

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Weltweite Nebenblätter: Landtagsbeilage, Simobilbeilage, Fiehungskisten der Verwaltung der R. S. Staatskassen und der R. S. Land- und Landeskulturzentralverwaltung, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verzeichnisse von Holzplantagen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 295, Redaktion Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingehängt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Auf dem Kaditzer Flugplatz soll ein Fesselballon dauernd stationiert werden.

Der Bundesrat hielt gestern eine Sitzung ab.

Telegraf tritt nach einer anscheinend offiziellen Meldung des „Matin“ demnach auf eigenen Wunsch von seinem St. Petersburger Postfachposten zurück.

Auch die englische Regierung hält an ihrem Beschlusse der Nichtbeteiligung an der Weltausstellung in San Francisco fest.

Der türkische Finanzminister ist nach Paris abgereist.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat der Währungsreformvorlage zugestimmt.

Nach Meldungen des in Sidney eingetroffenen Dampfers „Pacific“ sollen durch einen vulkanischen Ausbruch auf den Neuen Hebriden 400 bis 500 Eingeborene umgekommen sein.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Postmeister a. D. Rechnungsrat Franke in Penig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse anlege.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Hofkunsthändler Hermann Holz in Dresden den Titel und Rang als Hofrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Hauptmann d. Res. a. D., Oberlehrer an der Luisenstädtischen Oberrealschule in Berlin, Prof. Dr. Hendreich in Charlottenburg, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse anlege.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstherr außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an den Thronischen Höfen v. Stieglitz, das von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sonderhausen ihm verliehene Ehrenkreuz 1. Klasse mit der Krone annehme und trage.

Unter dem 1. Januar 1914 wird die Landgemeinde Scharre mit der Landgemeinde Hirschfelde vereinigt.

Dresden, den 15. Dezember 1913. 1069 HG

Ministerium des Innern. 9836

Bei der am 1. Dezember 1913 stattgefundenen Wahl ist

Herr Hofrat Dr. Haenel in Dresden zum außerordentlichen Mitgliede der I. Abteilung des Königlich Landesgesundheitsamtes und Herr Sanitätsrat Dr. Weber in Freiberg zum Stellvertreter des Vorgenannten auf die Zeit von 1914 bis mit 1918 gewählt worden.

Die Gewählten haben sich zur Annahme dieser Wahl bereit erklärt. 5321 VII

Dresden, am 11. Dezember 1913. 9392

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 3. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 20. Dezember. Se. Majestät der König hielt heute die Jagd im Moritzburger Tiergarten ab. Um 1/2 8 Uhr wird Allerhöchstherr das Diner bei dem Staatsminister Dr. Rogel, Uggelsen, einnehmen.

Se. Majestät der König wird sich am Montag 9 Uhr 15 Min. vormittags ab Dresden mit Sonderzug nach Siegmars und von dort mit Hofwagen zur Einweihung des Bezirkskrankenhauses nach Radenstein begeben. Nach einem dargebotenen Frühstück in der Pelzmühle erfolgt nachmittags 2 Uhr 20 Min. ab Siegmars die Rückreise nach Dresden.

Dresden, 20. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, F. & S., wohnte heute um 4 Uhr in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönberg der Christbeker in der katholischen Kinderbewahranstalt — Köhnigstraße — bei.

Dresden, 20. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte heute nachmittags 4 Uhr der vom Johannesverein (IV. Abteilung) veranstalteten Weihnachtsfeier in der Kinderbewahranstalt zu Briesnitz bei.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Vorlagen betreffend die Inlandhöchstpreise für die einzelnen Kalifaktoren, betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Patengesetz und betreffend die Deutsche Arzneitaxe 1914 Zustimmung erteilt. Ebenso wurde dem Entwurf von Bestimmungen über die Produktionsstatistik der Kohlen, Eisen- und Hüttenindustrie, der Vorlage betreffend eine Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsvereinigungen und den Übergangsbestimmungen zur Durchführung der hausgewerblichen Krankenversicherung zugestimmt.

Aus Deutschen Kammern.

Darmstadt, 19. Dezember. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf über Eingabe eines Darlehens von 1 Mill. M. an die landwirtschaftlichen Gewerkschaften des Großherzogtums entsprechend dem Beschlusse der Zweiten Kammer angenommen. Beide Kammern haben sich bis Mitte Januar vertagt.

Odenburg, 19. Dezember. Der Landtag nahm heute mit knapper Mehrheit einen Antrag des liberalen Vizepräsidenten Tönges an, wonach die Regierung ersucht wird, dem nächstjährigen Landtag ein Gesetz über die Pflichtfortbildungsschule vorzulegen.

Deutsch-französisch-türkische Verhandlungen.

Edin, 20. Dezember. Der Korrespondent der „Edin. Jtg.“ berichtet seinem Blatte aus Berlin, 19. Dezember: Auf Grundung wird mir bestätigt, daß die in den Berliner Verhandlungen, sowohl den deutsch-türkischen wie den deutsch-französischen, jetzt eintretende Unterbrechung durch eine Weihnachtspause veranlaßt ist. Erste Schwierigkeiten sachlicher Natur bestehen in den deutsch-türkischen Verhandlungen nicht, und auch für den Fortgang und für ein günstiges Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen haben sich die Aussichten nicht verschlechtert.

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 20. Dezember. Gestern nachmittags fand in Leipzig unter Teilnahme von Mitgliedern des Geschäftsaussschusses des Ärztevereinsbunds und des Abg. Mugdan eine Vorstandssitzung des Leipziger Ärztevereins statt. Gemäß der stets betonten Bereitschaft zu Einigungsverhandlungen sind auch jetzt der Ärztevereinsbund und der Leipziger Verband bereit, den ihnen durch die Fakultätsvertreter in Aussicht gestellten Einladungen zu Einigungsverhandlungen Folge zu leisten. Man verheißt sich aber nicht, daß die Verhandlungen taum einigen Erfolg versprechen, wenn sie unter den von der Regierung vorgeschlagenen Gesichtspunkten stattfinden sollen; denn diese sind fast wörtlich Forderungen der Ärzte nach auch gestern wieder kundgegebenen Auslassungen unberücksichtigt gelassen worden. Die Behauptung der Krankenkassen, daß sie genügend der Organisation abtrünnige Ärzte hätte, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Berlin, 19. Dezember. Wie dem „Tag“ aus Hannover zu dem Kampf der Ärzte mit den dortigen Ortskrankenkassen gemeldet wird, hat heute nach einer Verfügung der Königl. Regierung das Oeverversicherungsamt den Krankenkassen die Ermächtigung auf Grund des § 370, an Stelle der Ärzte und der Ärzte eine Erhöhung des Krankengeldes bis zu zwei Dritteln treten zu lassen, erteilt. Die Verhandlungen zwischen den dortigen Ärzten und Krankenkassen, die bisher ergebnislos verlaufen sind, werden Montag wieder aufgenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Stuttgart, 19. Dezember. Der König hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Karlsruhe, 19. Dezember. Der Großherzog hat der „Staatszeitung“ zufolge dem Staatssekretär v. Jagow das Großkreuz vom Jahring der Löwen verliehen.

Karlsruhe, 20. Dezember. Der Staatssekretär v. Jagow ist heute morgen 9 Uhr nach Darmstadt abgereist.

Koloniales.

Ostafrikanische Städteordnung.

Dar esalam, 19. Dezember. Eine Bürgerversammlung in Tanga erklärte sich mit der Inkraftsetzung der ostafrikanischen Städteordnung unter der Voraussetzung einverstanden, daß die Kosten des vom Gouverneur ausgearbeiteten Planes zur Sanierung Tanga nicht der Stadt aufgebürdet würden. Der Gouverneur sagte zu, daß er die Einstellung von Mitteln für dieses Projekt, das die Entwässerung der Moskitozünfte und Niederungen bei Tanga bezweckt, in den Etat des Schutzgebiets für 1915 beantragen werde.

Ausland.

Österreichische Delegation.

Annahme des Heeresbudgets.

Wien, 19. Dezember. Die österreichische Delegation hat das Heeresbudget angenommen. Im Laufe der Debatte gedachte der Kriegsminister in Worten des allerwärmsten Dankes der wertvollen Unterstützung und des wohlwollenden Verhaltens der Bevölkerung während der letzten Reise sowie der vollwertigen Leistungen der einberufenen Reserveoffiziere. Der Kriegsminister betonte, die Beziehungen zwischen der Armee und der Bevölkerung seien überall ohne Ausnahme die besten gewesen. Die letzte Krise habe den Beweis des festen Zusammenwirkens von Zivil- und Militärbehörden erbracht, was das gute Funktionieren der Friedensvorbereitungen im Ernstfall sicher erwarten ließe. Bezüglich der Behandlung der Mannschaften sprach sich der Kriegsminister gegen jeden Drill aus. Er stehe auf dem Standpunkte wohlwollender Erziehung. Er halte das Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaft für ein vorzügliches und vertrauensvolles, das gewiß von keiner Armee des Auslandes übertroffen werde. Der Minister betonte nachdrücklich, es gehöre zu den schönsten Überlieferungen des Landes, daß es alle Nationen mit gleicher Liebe und Achtung umfasse. (Lebhafte Beifall.) Die Delegation wird morgen ihre Arbeiten abschließen.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Das Ministerium und der Fall Stapinski.

Wien, 19. Dezember. Abgeordnetenhaus. Zu Beginn der heutigen Sitzung beantwortete Ministerpräsident Graf Stürgkh die Anfragen betreffend eine angebliche Zuwendung einer Regierungssubvention an den Abg. Stapinski. Der Ministerpräsident erklärte, so wenig er hier etwas zu verweigern habe, müsse er doch bedauern, daß in einer politischen Parteiversammlung Mitteilungen gemacht worden seien, die mindestens zum Teil durch amtlich gebotene Diskretion vor einer öffentlichen Erörterung hätten bewahrt sein sollen. Auf Anregung von angesehener, politisch befreundeter polnischer Seite habe er aus dem Dispositionsfonds einen zum Ankauf eines gegen den Polenklub opponierenden Blattes erforderlichen Betrag bereitgestellt, damit dieses Blatt unter der Führung Stapinskis eine der bestehenden Mehrheit des Polenklubs und deren überlieferter freundschaftlichen Verhältnis zur Regierung entsprechende Richtung einhalte. Mit Stapinski sei er wegen irgendwelcher Regierungssubvention nie in Berührung gekommen. Es sei ihm nicht bekannt, ob Stapinski etwas davon gewußt habe, daß der Betrag für den Ankauf des Blattes aus dem Dispositionsfonds der Regierung kamme. Der Ministerpräsident verwies darauf, daß in Österreich-Ungarn ebenso wie in vielen anderen Staaten der Dispositionsfonds der Regierung nicht etwa zu Repräsentationszwecken oder ausschließlich humanitären Zwecken, sondern zu politischen Zwecken zur Verfügung gestellt werde und daß es sich im vorliegenden Falle um eine vollkommen erlaubte und den natürlichen Zwecken des Dispositionsfonds angepaßte Pressaktion handelte. Der Ministerpräsident verwahrte sich nachdrücklich gegen die aus diesem Anlaß gegen seine Person und die Regierung gerichteten Angriffe. (Zwischenrufe.) Auf Antrag des pol-

nischen Sozialdemokraten Daszynski beschloß das Haus mit 150 gegen 140 Stimmen, über die Verantwortung der Interpellation in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. (Zwischenruf.) Das Haus setzte hierauf die Erörterung des Überweisungsgesetzes fort.

Italienische Kammer.

Die Ehecheidungsfrage verlag. Rom, 19. Dezember. Die Kammer setzte heute die Beratung fort. Unter mehreren Abänderungsvorschlägen befindet sich einer, der sich für die Ehecheidung ausspricht und von dem Republikaner Comandini eingebracht worden ist. Der Berichterstatter Orlando meinte, die Kammer würde sich mit dieser Frage beschäftigen müssen, aber er bitte den Antragsteller, den Vorschlag auf eine geeignete Zeit zurückzugeben. Giolitti richtete ebenfalls an Comandini die Bitte, er möge nicht durch Herbeiführung einer übereilten Abstimmung der wichtigen Frage schaden, die er noch nicht als reif für die Beratung halte. (Zustimmung.) Darauf wurde der Abänderungsvorschlag Comandinis mit 228 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Dann wurde die Antwortadresse durch Erheben von den Eigen mit großer Mehrheit angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Französisches Parlament.

Veratungen der Kammer über die Soldatserhöhungen. Paris, 19. Dezember. Die Kammer beriet heute über die Erhöhung der Offiziersgehälter und Unteroffizierslöhnung. Benazet als Berichterstatter legte dar, daß es sich darum handle, einen besseren Ersatz für den Kern des Heeres zu schaffen. Briquet (Gereinigte Sozialist) erklärte sich für den Gesetzentwurf, während Jaurès ihn bekämpfte, da man das durch die dreijährige Dienstzeit verursachte Defizit von 800 Mill. Frs. nicht noch vergrößern dürfe. Er wies auf die militärische Organisation der Schweiz als ein empfehlenswertes Beispiel hin und erklärte, die französische Organisation dürfe nicht zum Platz der deutschen werden.

Kriegsminister Rouleux erklärte, der Gesetzentwurf bringe den Offizieren und Unteroffizieren die nötigen Aufbesserungen; man müsse die Verteuerung des Lebens, besonders in den östlichen Garnisonen berücksichtigen. Er machte gewisse Vorbehalte gegenüber der von der Budgetkommission in den Entwurf eingefügten Begünstigung starker Familien, die bei der Beratung im Senat Schwierigkeiten machen könne. Unter diesem Vorbehalt hat der Minister um Annahme des Entwurfs, damit das Gesetz vor dem 31. Dezember verhängt werden könne. (Lebhafte Beifall.) Ein sozialistischer Vertagungsantrag, den der Minister bekämpfte, wurde mit 475 gegen 74 Stimmen abgelehnt, der Übergang zur Einzelberatung mit 513 gegen 70 Stimmen angenommen. In der Nachmittagsitzung setzte die Kammer die Beratung über die Soldatserhöhungen fort. Ein Gegenentwurf des Sozialisten Bailant wurde mit 387 gegen 170 Stimmen abgelehnt.

Ein vom Kriegsminister und dem Berichterstatter Benazet bekämpftes Amendement Augagneur (soz.), das die Gehaltserhöhung nur den unteren Graden bis zum Bataillonkommandant, Eskadrons- und Batteriechef zuzubilligen will, wurde mit 310 gegen 247 Stimmen abgelehnt.

Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der Maximalzinsfuß der nächsten von der Stadt Paris für die Beschaffung billiger Wohnungen aufzunehmenden Anleihe von 3,80 auf 4,20 Proz. erhöht wird.

Orientfragen im Kammerauschuß.

Paris, 19. Dezember. Der Kammerauschuß für Auswärtige Angelegenheiten ersuchte den Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Doumergue, über gewisse Fragen, insbesondere über die Orientfrage, Aufklärung zu geben. Doumergue antwortete, er werde diesem Ersuchen erst nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments willfährig können.

Legues führte in seinem Exposé über die äußere Lage und die Interessen Frankreichs im Orient u. a. folgendes aus:

Die Zukunft ist finstler und ungewisser als je. Die Balkanfrage hat nichts entschieden. Indem der Dreibund aus dem Jandern und den Fehdern der Tripelentente Rügen zog, hat er die Ereignisse, die seinem Prestige schweren Abbruch getan hatten, zu seinem Vorteil verwendet. Das Gleichgewicht im Mittelmeer ist erschüttert und Konstantinopel und die Meerengen sind in den Händen Deutschlands. Die Ereignisse hatten einen unmittelbaren Widerhall in Kleinasien, wo wir große Interessen haben. Insbesondere in Syrien müssen wir ununterbrochener Aktion einen entscheidenden Impuls geben. Wenn Frankreich mit China die Kräfte bündeln will, die Europa durchmacht, so schloß Leagues, dann muß es eine feste und klare Diplomatie haben, deren Leitfaden unumänderlich sind.

Senatsbeschlüsse.

Paris, 19. Dezember. Der Senat hat ohne Debatte die bereits von der Kammer angenommene Vorlage angenommen, durch die im Mutterlande ein neues Armeekorps geschaffen wird. Ferner nahm er einen Antrag des Senators Labbé an, nach dem eine obligatorische Schutzimpfung gegen Typhus in der Armee eingeführt werden soll.

Delcassé scheidet vom St. Petersburger Botschafterposten.

Paris, 20. Dezember. Der „Matin“ veröffentlicht folgende aufsehenerregende Mitteilung: Als Dr. Delcassé im März dieses Jahres den Botschafterposten in St. Petersburg annahm, wurde angenommen, daß er nur in außerordentlicher Mission für sechs oder zehn Monate dorthin gehe. Aus persönlichen Gründen und überwiegend aus familiären Rücksichten wollte sich Delcassé nicht für unbestimmte Zeit von Paris entfernen. Seiner Absicht gemäß wird also Dr. Delcassé in acht Tagen nach Paris zurückkehren. Sein Nachfolger ist noch nicht namhaft gemacht.

England hält an der Nichtbeteiligung in San Francisco fest.

London, 19. Dezember. Auf das Ersuchen des im Zusammenhang mit der Ausschließung in San Fran-

cisco gebildeten Komitees, eine Abordnung des Komitees zu empfangen, erklärte Premierminister Asquith, daß die Regierung die Frage der amtlichen Beteiligung an der Ausstellung wiederum in Erwägung gezogen habe, jedoch außerstande sei, ihre frühere Entscheidung zu ändern. Daher halte er es für zwecklos, die Abordnung zu empfangen.

Neue Agrargesetzgebung in Rußland.

St. Petersburg, 20. Dezember. (Wiedlung der „B. T. N.“) Der Handelsminister hat dem Ministerkabinett folgende Gesetzentwürfe vorgelegt:

1. Einen Entwurf betreffend die Auslieferung eines Zolles auf ausländisches Getreide, das nach Finnland eingeführt wird, und zwar in Höhe von 4,30 für 100 kg brutto auf Roggen, Gerste, Hafer, Weizen und Buchweizen in Ähren sowie Erbsen und Speise von 6,50 auf dieselben Getreidearten in Mehlform. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzentwurfs ist noch nicht festgesetzt; 2. einen Entwurf betreffend die Besteuerung von Getreide in Ähren, außer Reis, Erbsen und Bohnen, die nach Rußland eingeführt werden, und zwar in Höhe von 30 Kop. für das Pud brutto.

Die unverzügliche Einführung dieser Maßnahmen ist wünschenswert, denn das System der verschleierten Ausfuhrprämien, wie es in Deutschland üblich ist, hindert die Entwicklung der russischen Landwirtschaft. Die Lage wird sich verschlechtern, sobald Rußland seine Anbaufläche vergrößert und in der Feldkultur vollendete Methoden anwenden wird.

Rußland und Bulgarien.

Berlin, 20. Dezember. Man meldet dem „Tag“ aus Sofia, 19. Dezember. Für das Verhältnis Bulgariens zu Rußland ist bezeichnend, daß heute aus Anlaß des Namensfestes des russischen Kaisers der übliche Gratulationsempfang auf der russischen Gesandtschaft abgesetzt war, unter dem Vorwand, daß Reparaturen in den Gesandtschaftsräumen stattfänden. König Ferdinand hatte sich bereits vorgestern auf seinen Sommerhof im Rylogebirge, Prinz Boris nach Euginograd begeben.

Keine neuen russischen Forderungen an die Pforte?

Frankfurt a. M., 19. Dezember. Man meldet aus St. Petersburg: Halbamtlich stellt die „Börsezeitung“ heute abend die Meldung in Abrede, daß Rußland in Konstantinopel neue Forderungen betreffs der Meerengen und Armeniens erhoben habe.

Balkanfragen.

Bulgarisch-serbische Verhandlung.

Sofia, 19. Dezember. Nach langen Verhandlungen hat sich die Belgrader Regierung damit einverstanden erklärt, zwischen den aus Bulgarien und Zagreb kommenden Gefangenen keinen Unterschied zu machen und die bisher noch Zurückgehaltenen freizugeben. Die bulgarische Regierung in dem Wunsche, daß der anomalen Lage ein Ende bereitet und die diplomatischen Beziehungen wiederhergestellt werden, hat darauf eingewilligt, der Ernennung Tscholac Antics zum serbischen Gesandten in Sofia das Agrement zu erteilen. Gelegentlich der diesbezüglichen Verhandlungen, die durch Vermittelung der russischen Gesandtschaft geführt wurden, hat die bulgarische Regierung den Kabinettssekretär des Königs, Tschadraschikoff, als diejenige Person bezeichnet, für die sie das Agrement als bulgarischen Gesandten in Belgrad verlangen wird.

Befriedigung in Rom über die Lösung der albanischen Frage.

Wien, 19. Dezember. Aus Rom wird gemeldet: In den hiesigen diplomatischen Kreisen äußert man sich mit großer Befriedigung über die endliche Erledigung der Abgrenzungsarbeiten der internationalen Kommission in Albanien, und es wird festgestellt, daß das Ergebnis derselben den Wünschen der Mächte vollkommen entspreche.

Deutsche finanzielle Unterstützung für die Türkei.

Über Wien wird aus Berlin berichtet: Hier finden Verhandlungen der Pforte zur Abhilfe der großen Finanznot der Türkei statt, und es heißt, daß dieselben in naher Zeit zu einem befriedigenden Ergebnisse führen würden, da die deutsche Reichsregierung Wert darauf lege, daß die Türkei in ihrer hilfbedürftigen Lage ausreichend unterstützt werde.

Der Orientbahnfreit.

Wien, 19. Dezember. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, sind die Verhandlungen über die Orientbahnen heute soweit gediehen, daß die Redigierung der vorläufigen Ergebnisse möglich war. Der Vertreter der französischen Gruppe wurde vom Grafen Beckold und vom Grafen Tisza empfangen. Serbien zeigte sich bereit, den von der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen zu stellenden Ansprüchen auf Entschädigung für erlittenen Schaden an rollendem Material und Befehlet gewisser Kompensationsforderungen zu entsprechen.

Weiter wird dazu gemeldet: Die Beratungen der österreichisch-ungarischen Gruppe mit den französischen Delegierten über die Orientbahn wurde heute zu Ende geführt. Das Protokoll über die Grundlagen für die später zu treffenden Vereinbarungen gelangte abends zur Veröffentlichung, und die französischen Herren verließen morgen Wien. Der Plan des Grafen Bialski, der die Gründung von zwei nationalen Betriebsgesellschaften und einer französischen Finanzierungsgesellschaft zum Inhalt hatte, gelangte fast vollständig zur Annahme, da es gelungen ist, die schwierige Formel zu finden, die den berechtigten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie Rechnung trägt. Nach Bräunung einiger Fragen mit der deutsch-schweizerischen Gruppe, bezüglich deren die Verhandlungen in den nächsten Tagen stattfinden sollen, werden alle getroffenen Vereinbarungen den verschiedenen Regierungen zur Genehmigung vorzulegen sein, die zur Durchführung des ganzen Planes erforderlich ist.

Man meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung ist von der Verständigung zwischen der Gesellschaft der Orientbahnen und den Finanzgruppen offiziell unterrichtet worden; die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn sollen

in kürzester Zeit beginnen. Bei dieser Gelegenheit soll eine jährliche Eisenbahnkonvention zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zum Abschlusse gelangen.

Verschiedene Nachrichten.

Bukarest, 19. Dezember. Der Senat hat die Antwort auf die Thronrede einstimmig angenommen.

Konstantinopel, 19. Dezember. Der Finanzminister Rifaat ist nach Paris abgereist.

Athen, 20. Dezember. (Wiedlung der Agence Havas.) Die Regierung hat den Mächten erklärt, daß die Kapitulationen zwischen den Mächten und der Türkei in den ehemals türkischen und jetzt griechischen Provinzen abgeschafft sind.

Marokko.

Raifuli.

Tanger, 19. Dezember. Nach Nachrichten von Eingeborenen soll Raifuli von Rotabeta der Rifdjabalas, die sich beim Gradmal Abdjalam versammelt hatten, zum Sultan ausgerufen sein.

Kämpfe der Spanier.

Madrid, 20. Dezember. Aus Marokko wird gemeldet: Die Eingeborenen machten einen heftigen Angriff auf die spanische Besatzung des Blockhauses Geber Dajel, wurden jedoch zurückgeschlagen. Auf spanischer Seite wurden 2 Mann getötet und 11, darunter 3 Offiziere verwundet.

Spaniens Kosten.

Paris, 20. Dezember. Aus Madrid wird gemeldet: Der ehemalige konservative Minister Sanchez Toca erklärte, daß Spanien in Marokko täglich 800 000 Pesetas ausbe. Im nächsten Jahre würde Spanien daselbst 100 000 Mann unter den Waffen stehen haben. Man müsse auf die militärische Aktion verzichten.

Vom neuen China.

Englische Bahnbauten.

Peking, 19. Dezember. Die englische Firma Pauling unterzeichnete gestern das Abkommen über die Finanzierung und den Bau einer Eisenbahn, die von einem Punkte gegenüber Schasi im Yangtse nach Singjifu in der Provinz Kweichuan gehen soll und eine Seitenlinie Tschangthi-Tschangtscha haben soll. Das Abkommen bedarf noch der Bestätigung durch den Finanzminister.

Nadtritt des Generalgouverneurs von Manjing. London, 20. Dezember. Dem Reuterbureau wird aus Peking telegraphiert: Der Generalgouverneur von Manjing, General Schang-Hsuen, dessen Truppen bei den kürzlichen Unruhen einen Japaner getötet hatten, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er hat jetzt die Stelle eines Generalinspektors der Truppen im Yangtse erhalten, die nur in Kriegszeiten nominelle Bedeutung hat. Sein Nachfolger in Peking ist der frühere Generalgouverneur von Tschili, General Bengtso Tschang.

Währungsreform der Vereinigten Staaten.

Annahme der Vorlage durch den Senat. Washington, 19. Dezember. Nach Abweisung zahlreicher Abänderungsvorschläge hat der Senat heute die Vorlage zur Währungsreform angenommen. Sie geht jetzt an das Konferenzkomitee beider Häuser.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 19. Dezember. Nach einer Depesche aus Presidio (Texas) sind an der Grenze zwischen Mexikanern und Amerikanern Schüsse gewechselt worden, durch die ein mexikanischer Soldat der Bundesarmeen getötet wurde. Die Mexikaner haben zugegeben, daß sie das Feuer begonnen hätten. Das Hauptquartier der Amerikaner hat darauf dem Befehlshaber der Bundesarmeen mitgeteilt, daß sich ein derartiger Zwischenfall nicht wiederholen dürfe.

El Paso, 19. Dezember. General Villa verlangt von den mexikanischen Familien Summen von 1000 bis 5000 Doll. und gestattet ihnen nicht eher, Chihuahua zu verlassen, als bis sie bezahlt haben. Villa hat bekanntgemacht, daß er die Rechte aller Ausländer, die Querta nicht unterschlagen haben, achten werde.

Kleine politische Nachrichten.

London, 19. Dezember. Das Parlament ist auf den 10. Februar 1914 einberufen worden. — St. Petersburg, 19. Dezember. Die Reichsduma ist durch Kaiser. Illas vom 20. Dezember bis zum 27. Januar vertagt worden.

St. Petersburg, 19. Dezember. Der hiesige türkische Botschafter Turtchan Pascha, der jetzt seinen Posten verläßt, ist nach Livadia zur Abschiedsaudienz beim Kaiser abgereist.

Rio de Janeiro, 19. Dezember. Die Kammer hat beschlossen, daß die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien mit dem ersten brasilianischen Kriegsschiffe, das Lissabon berührt, nach Brasilien überführt werden.

Buenos Aires, 20. Dezember. Eine Vorlesung des Präsidenten empficht der Kammer, das Budget für 1914 ohne Hörgern anzunehmen, um zu beweisen, daß die wirtschaftliche Lage des Landes normal ist.

Geer und Marine.

Verändertes französisches Kriegsschiffbauprogramm.

Paris, 19. Dezember. Der Marineminister hat in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die durch das Gesetz vom 30. März 1912 festgesetzte zeitliche Verteilung der Linienkriegsschiffbauentwürfen geändert wird.

Paris, 20. Dezember. Der Text des Gesetzentwurfs, der die Staffeln für den Bau der Panzerkreuzer, wie er durch das Gesetz von 1912 festgelegt worden war, abändert, ist heute dem Präsidenten Poincaré zur Unterschrift vorgelegt worden. Der Entwurf erinnert daran, daß zwei Kreuzer 1914 gebaut werden sollten. Die Regierung ersucht aus militärischen Gründen, nur einen Kreuzer, diesen aber schon am 1. Januar, auf Kiel zu legen. Die Setzung der zwei Schiffseinheiten soll die Grundlage für die Neubildung der Geschwader, abgeben, wonach diese sechs oder acht Schiffe umfassen sollen. Da vier Schiffe vom Typ der „Normandie“ und drei im Jahre 1912 auf Kiel gelegte Einheiten zusammen eine Gruppe von sieben Krieg-

schiffen bilden, die durch zwei nicht teilbar ist, so ist es unerlässlich, einen der neu zu bauenden Panzer früh genug auf Kiel zu legen, damit nur ein Abband von wenigen Wochen seine Indienststellung von derjenigen der letzten Schiffe vom Typ der „Normandie“ trenne. Dagegen soll das zweite Kriegsschiff, das zu gleicher Zeit mit dem ersten auf Kiel gelegt werden sollte, auf das Jahr 1915 übertragen werden, um in die Reihe der neuen Kriegsschiffe einzutreten.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 19. Dezember. Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hat in seiner heutigen Sitzung mit Bezug auf den Ausstand der Buchdrucker in Österreich einstimmig beschlossen, den beiden streikenden Parteien seine Vermittlung anzubieten. Wellington (Neuseeland), 19. Dezember. Die unabhängigen Gewerkschaften haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kohlenbergleute sind noch ausständig, doch wird ein baldiges Ende des Ausstandes erwartet. Dies bedeutet im wesentlichen die Beendigung des Ausstandes in Neuseeland, der etwa zwei Monate gedauert hat.

Mannigfaltiges.

Dresden, 20. Dezember.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, S. z. S., besuchte gestern die Papierhandlung von W. Wendt, Hoflieferant, Straußstraße 7.

* Se. Ergehnz der Dr. Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichtes Staatsminister Dr. Dr.-Ing. Ved hat sich heute vormittag nach Leipzig begeben, um dort einer Sitzung der Kommission für sächsische Geschichte beizuwohnen.

* Die Ortskrankenkasse Dresden, deren Hauptverwaltung bisher in der Servetstraße untergebracht war, siedelt am 31. Dezember nach ihrem neuen Verwaltungsgelände am Sieruplay über.

Über den Postkammerdienst und die Postfachbestellung in Dresden zu Weihnachten und zu Neujahr unterrichtet eine Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion im Anhangsamt der heutigen Nummer unseres Blattes, auf die wir hierdurch besonders hinweisen.

* Auf Vorschlag des Rates wurden in der letzten Kirchenvorstandssitzung die Herren Pastor Kopsberg zum Pastor, Pastor Schmedel zum Archidiaconus und Pastor Dreves zum zweiten Diaconus der Annenkirche einstimmig gewählt.

* Im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Meißner 1, wird die Weihnachtsausstellung auch morgen Sonntag bis mit Mittwoch, den 24. Dezember, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, geöffnet sein.

* Unter Leitung des Hrn. Prof. Dr. Franz Wammen beginnt am Donnerstag den 22. Januar 1914 abends 7 Uhr in der Sitzungshalle der Gesellschaft der Dresdner Rationalen Kundschulle wiederum ein Lehrgang zur Verbreitung Staatsbürger über Aufklärung und Belehrung, der 5 bis 6 Abende umfassen soll. Den Gegenstand der Vorträge bilden: „Die Produktionsfaktoren — Natur, Arbeit und Kapital“. Anmeldungen zu diesem für jedermann — Damen und Herren — unentgeltlichen Kursus sind an die Geschäftsstelle, Dresden-N., Galesstraße 12 II, Oberleutnant v. Brause zu richten. Am Dienstag, den 13. Februar findet im oberen Saale des Restaurants „Reichsbauer“, Gewandhausstraße 5, am Neuen Rathaus ein öffentlicher Vortragsabend statt, bei dem Hr. Arbeitssekretär Fritz Berndt über „Die Arbeitslosen- und die Volksversicherung“ sprechen wird.

* Das große Künstlerfest am 22. Januar in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes wird sich in seiner Art von allen bisherigen Festen der Dresdner Bühnenkünstler unterscheiden. Da zum ersten Male sämtliche Dresdner Bühnen sich dazu vereinigt haben, ergibt sich eine ungemein abwechslungsreiche Fülle von Veranstaltungen. Aber man wird diese nicht nach einem langen Programm und an einem Platz festgebannt über sich ergehen lassen müssen, sondern der Besucher hat volle Bewegungsfreiheit. An allen Ecken und Enden des weiten Ausstellungspalastes werden sich bunte Schaustellungen bieten. Überall laden neue, andersartige Überraschungen. Wer im Zirkus nicht Platz gefunden hat, kann im Katakomben-Karten-Museum unterkommen in den unterirdischen Gärten des Serapis; ist das Residenz-Café „Wien“ überfüllt, bietet die Dame ohne Unterleib (Direktion Trojanowsky) Plätze für ihre Traummünze; wer in Oberbayern an Schnadahüpfn und Supplattin sich hungrig gehört und gesehen hat, dem winkt die Gynas-Rüche der ungarischen Gynas. Eine Tunnelbahn fährt in die schneebedeckten Alpenregionen, ein Karussell läßt uns im Kreise drehen, — in der Wurf-Rüche kann man an Vorgesellengeschichte seinen Jörn auslassen über die Neo-cubo-futuro-rudstellung. Der Watschenmann bietet seine voluminöse Wange, darauf die Kraft des Handgelenks zu erproben, und wer in der Schießbude kein Glück hat, macht vielleicht in der Lotterie einen Treffer. Überall ist etwas zu sehen, zu genießen. Man kommt und geht nach Belieben und Pause. So wird das Fest ganz nach Art jener großen englischen Vergnügungs-Etablissements gehalten, wo gleichzeitig zwanzig verschiedene Attraktionen dem Besucher völlige Freiheit der Wahl gewähren. Und immer wird getanzt!

* Der Festauschuss des Bauernballes der Kunstgewerbeschule 1914 schreibt: Habt ihr's schon gesehen? Überall ist es angelebt worden, das Plakat nämlich. Es wird wohl alle in die adlige Erwartungshaltung verlesen. An allen Ecken und Enden tanzt jetzt das bunte Gewimmel um den grünen Baum von Grünindenberg. Ob es auch so wird? Gerade so wird es, bloß noch lustiger und ulkiger, da muß jeder dabei sein. Im Konzertsaal gibts was Spassiges; da steht nämlich in der Mitte der Johann Nepomuk feibander und schaut sich fröhlich die Sache von oben an. In seinen Fäden spinn die Musikanten, die spielen, was das Zeug hält. Aber nun heißt es, mal dran denken, daß man auch eine Eintrittskarte zum Bauernball haben muß, wenn man mitmachen will. Im

heutigen Anzeigenteil sind die Vorverkaufsstellen angegeben. Das ist übrigens ein feines Weihnachtsgeschenk, so eine Eintrittskarte.

* Für das große Ballfest „In der Nacht“, das der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zum Besten des von ihm begründeten Presseheims in Oberwartha und zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller am 7. Februar 1914 in sämtlichen Räumen des sächsischen Ausstellungspalastes veranstaltet, gibt sich bereits jetzt in den hiesigen gesellschaftlichen Kreisen reges Interesse kund, das nicht zum wenigsten auf die glückliche Idee des Festes zurückzuführen ist, die den weitesten Spielraum bezüglich der Kostüme gestattete. Auch Balltoilette für Damen und Herren entspricht dem Charakter des Festes. Infolge der Zeitverhältnisse hat sich der Festauschuss entschlossen, die Eintrittspreise auf 5 M. für Herren und auf 3 M. für Damen festzusetzen. Die Festdecoration wurde von Hrn. Prof. Dr. Beklemeyer entworfen.

* Die Gewerkschaften zu Madedeul und zu Köpchenbroda vereinigen sich vom 1. Januar 1914 an zu einer Verbandsschule mit dem Namen „Verbandsgewerkschule der Köpchn“.

* Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf den dieswöchigen Spielplan der Modernlichtspiele (in der Wildstruffer Straße) hinzuweisen. Im Mittelpunkt des neuen Programms steht der vieraktige Dramenfilm „Entsagungen“, ein technisch wie seinem Inhalte nach höchst feines Werk. Der Held des Dramas, das pand in seinem technischen Aufbau und voller Spannungen im Verlaufe der Schilderung ist, ist ein berühmter Chirurg, der durch seinen Verzug sich ein schweres Augenleiden zuzieht, aber trotzdem seiner Pflicht als Arzt gewissenhaft weiter nachgeht. Von einem Kollegen gewarnt und in Behandlung genommen, vernachlässigt er diese und die ihm auferlegte völlige Schonung in dem Augenblicke, als es gilt, einer verunglückten Kristin Hilfe zu bringen. Die Folge hiervon ist, daß der Arzt völlig erblindet. Die Kristin aber, ein junges, schönes Mädchen, wird gerettet, und die Dankbarkeit für ihren Retter veranlaßt sie, ihren Künstlerberuf aufzugeben und ihr künftiges Leben der Pflege des erblindeten Arztes zu weihen — Entsagung. Und eines Tages blüht die Liebe zu seiner Pflegerin in dem Blinden auf, er fragt sie, ob sie sein Weib werden will, und sie, die Blühende, Junge, sagt ja — Entsagung. Aber dann tritt ihr die Liebe in Gestalt eines Mannes ihres Verlobten gegenüber, ein Mann, zu dem in härmlicher Wallung ihr Herz sie hinreißt — es gilt abermals zu entsagen, bis der Blinde die Hergangene seiner Frau bemerkt und nun selbst Entsagung übt, indem er freiwillig aus diesem Leben scheidet. Um diesen prächtig erzählenden Film gruppieren sich noch eine Reihe anderer spannender Filmvorstellungen: neben dem Modera-Wochenbericht eine landschaftliche Schilderung (die Niagarafälle) und eine interessante Darstellung aus der Industrie (die Wachswarenfabrikation), sowie eine Humoreske („Tupins Abenteuer“).

* Im Victoria-Salon finden morgen die letzten zwei Sonntagsvorstellungen vor dem Weihnachtsfeste statt und zwar nachmittags 4 Uhr (bei ermäßigten Preisen) und abends 8 Uhr; in beiden Vorstellungen wird das treffliche Telemeter-Programm vorgeführt. Im Theater-Tunnel gibt das neue beliebte „Sensuelle Gese“ von nachmittags 1/2 5 Uhr an seine humoristischen Vorstellungen.

* Das Hotel Bellevue trifft für die bevorstehenden Festtage wiederum Vorbereitungen, um seinen Gästen mit besonders gewählten Dinners und Soupers dienen zu können. Am 2. Feiertag schließt sich an das um 6 Uhr beginnende Festdiner ein Ball an. Anmeldungen für Einzeltische erbittet die Direktion rechtzeitig (siehe Anzeigenteil).

* Vergangene Nacht sank die Temperatur in den freigelegenen Vorhöfen bis auf 4 Grad R kalte herab. Auf den gegessenen Schlittschuhbahnen kann deshalb schon heute dem Sport gehindert werden. Die Winterkisten entbehren aber leider noch des Schnees gegen den scharfen Frost.

* Die vierte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorh. des Landgerichtsdirektors Schidert, verurteilte den 42 Jahre alten Arbeiter Richard Emil Pechel aus Riesa wegen Majestätsbeleidigung, Beamtenebeidigung und einer Übertretung zu drei Jahren Gefängnis, sechs Wochen Haft und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust. Die Poststraße und ein Monat Gefängnis gelten als verbüßt. Der Angeklagte ist wegen Majestätsbeleidigung und anderer Delikte bereits 39 mal verurteilt. Als Besch. am 7. November d. J. in Straßla wegen Bettelns verhaftet und später in das Königl. Amtsgericht Riesa eingeliefert wurde, führte er Schimpfreden in bezug auf Se. Majestät den König und die Polizeibeamten; letztere bedrohte er auch mit Erschießen. Das Gericht hielt eine hohe Strafe für geboten.

* Eine Schwindelkirma unter dem Namen „Tiefbohr- und Brunnenbau-Gesellschaft P. Günther“, Dresden, Meißnerstraße 53, hatten zwei vor kurzem hier festgenommene Betrüger vor Jahresfrist errichtet. Einer der Teilhaber nannte sich Lorenz und ist der Händler August Kügel aus Kronachdorf i. V., der hier in der kleinen Bräckerstraße 11 wohnte, während der andere, der Händler Franz Günther aus Ruffig, nur zeitweise in der Neuegasse aufhältlich war. Die Kriminalpolizei zu Dresden forschte nach den Geschäftsverbindungen der Schwindelkirma. Geschädigte wollen sich melden.

* Aus dem Polizeiberichte. Mit der Auffklärung einer Kindesauslieferung beschäftigt sich zurzeit die Kriminalpolizei zu Frankfurt a. M. Dort wurde am 13. d. M. nachmittags gegen 6 Uhr im Eingang des Hauses Riddastraße 37 ein etwa zehn Tage altes Kind männlichen Geschlechts ausgelesen, das mit einem weißleinenem Hemden, weißem Wollhütchen, weißem gewebtem Widelband und weißem Wollhütchen bekleidet war. Hemden und Hütchen waren mit blauem Seidenband versehen. Der Findling war außerdem umwickelt mit einer weißen Darchendede, einer weißen Woltonbede und einem blau, rot und grün variierten Umfahgetuch. Um die fragliche Zeit ist in der Nähe des Fundortes eine etwa 30 Jahre alte, etwa 1,75 m große schlanke, aufscheinenden besseren Ständen angehörige Frauensperson gesehen

worden, die dunklen, breitrandigen Hut, dunkelbraunen, anschließenden Mantel trug und ein Kind bei sich hatte. — In einer Schaustellung der Seedorfer wurde in der Nacht zum Freitag ein 76 jähriger Dekorationsmaler während des Kartenspiels unerwartet von einem Blutsturz betroffen. Er starb auf dem Wege nach dem Stadtkrankenhaus im Krankentransportwagen. — In mehreren Geschäften der inneren Altstadt erschienen gestern zwei Betrüger, die eine Kleinigkeit forderten, einen fünfzigmarktschein in Zahlung gaben und diesen mit dem herausgegebenen Geld zusammen einstrichen. In einem Falle gelang den Gaunern der Betrug, in zwei weiteren Fällen wurde er durch die Aufmerksamkeit der Verkäuferinnen vereitelt. Beide Betrüger sind 26 bis 27 Jahre alt, etwa 166 cm groß, anscheinend Galizier oder Russen und machen den Eindruck von Handwerkern. Der eine trug einen grauen Ulster, der andere einen solchen von dunkler Farbe und schwarzen Beourhut. Es wird ersucht, die Betrüger festzunehmen zu lassen.

* Zwei Paar in Platin gefasste Brillantbouts im Werte von 15 000 Kronen, 8 und 9 Karat, aus Solitär und Oberstein bestehend, entliefte ein Betrüger einem Wiener Juwelier. Sollte der Schmied zum Kauf angeboten werden, wird um Festnahme des Betrügers ersucht.

* Der Christl. Verein Junger Männer zu Dresden-N., Ammonstraße 6, veranstaltet in seinen verschiedenen Abteilungen am Sonntag, den 21. d. M. folgenden: Hauptabteilung: 1/2 7 Uhr Lichtbildvortrag des Hrn. Sekretär Leichter über: „10 Tage Lagerleben in Weiling“. 1/2 9 Uhr Ansprache des Hrn. v. der Toden. Jugendabteilung II. 6 Uhr Regitationsabend. Hr. Max Göthel. 1/2 8 Uhr Ansprache. Jugendabteilung II (St. Petri), Leipziger Straße 10 (alter Schlachthof). 7 Uhr Vachabend, veranstaltet von Hrn. Martin Philipp. Kurzzer Vortrag, Violin- und Posaunen-vorträge, Klavierfoto von Bach, Violinfoto, Abendandacht.

Geschäftliches.

* Die Berechtigten der auf Dresden als alte und berühmte Stätte gärtnerischer Kulturen ist, beweisen insbesondere die glanzvollen Ausstellungen unserer Blumengeschäfte, in denen vorwiegend die Erzeugnisse Dresdner Kulturen zur Schau gestellt werden. Aber nicht allein die eigenen Züchtungen, sondern auch die Erzeugnisse des sonnigen Südens prägen in den Schaufenstern und mitteilern mit Juten an Farbenpracht, Duft und Zeishe. Eine ganz besonders reiche und vielseitige Ausstellung von schönen Blumen und Pflanzen, aparten Blumengestecken und dem gern gekauften weihnachtlich geschmückten Tannen- und Fichtgrünen bietet die Firma Karl Müller, Königl. Hoflieferant, in ihren Geschäftsräumen, Georgplatz 11 (Mitte des Platzes). Während Pflanzen in vollendeter Schönheit in allen nur denkbaren Arten, Farben und Formen in äppiger Frische wechseln mit prachtvollen sorgfältig zusammengestellten Blumenkörben, Tannen- und Fichten- und einladende, beschreibenden Ansprachen genügende Arrangements in geschmackvoller Ausführung vorhanden, jedoch allen Wünschen und Anforderungen Rechnung getragen werden kann und ein Besuch dieser reichhaltigen Schaustellung daher besonders zu empfehlen ist.

* Der „66“ hat, hat gewonnen! Das ist nicht nur bei dem altbekanntem Kartenspiel unumstößliche Gewißheit, sondern auch für die Dausfrau, die eine mit allen neuen Erfindungen der Technik ausgerüstete Singer Familien-Nähmaschine „66“ zum Weihnachtsfest erhält. Sie gewinnt damit auf alle Fälle! Denn was läßt sich auf dieser Maschine mit Unterstützung der vierseitigen Hilfsapparate nicht alles herstellen und wieviel Zeit und Arbeit wird durch sie erspart. In der bekannten hiesigen Verkaufsstelle der Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges., Dresden, Ferdinandstraße 2, sind diese prächtigen Maschinen in allen möglichen Ausstattungen ausgestellt, und dort kann man sich durch Augenblick von der Vollkommenheit der „66“ überzeugen. Die Spezialapparate der Maschine kennzeichnen eigenartige Erfindungen. So legt der Holstemmter saubere, gleichmäßige Falten, der verstellbare Kränler kräftigt den Stoff in jeder Dicke und läßt sich für 1 oder 5 Stiche auf eine Kränzelung einstellen. Ferner gibt es den Einstichapparat, den Schüranknäher und den verstellbaren Säumer, der schnell und leicht einen Saum herstellt und zugleich eine Spitze anfährt. Besondere Erwähnung verdient der Stopfer, der Unterzeuge, Tischwäsche, Gardinen u. so unendlich ausbeißt, daß er getrost mit der Handarbeit eines Kunststoppers in Wettbewerb treten kann. Die Fähigkeit der Singer Familien-Nähmaschinen im Nähen und Sticken ist auch dem Model „66“ eigen, Doppelarmarbeiten, künstlerische Wandbezüge in Flach- und Gramer-Stiche, alle möglichen Gegenstände in Turndruckarbeit, Weiß- und Nischenstickereien jeglicher Art lassen sich auf dieser Maschine mit Hilfe leicht und bequem zu handhabender Apparate in vollendeter Reife herstellen. Nicht zu unterschätzende Vorzüge der „66“ sind ihre Stichtungsorgane, die vor Abnutzung und Verschädigung geschützt sind, eine tadellose Naht erzeugen und Geschlechte ausschließen. Die Spule wird durch einfachen Druck aus der Spulenhülse gehoben — die zweckmäßige Vorrichtung zum Herausnehmen der Spule. Nach allem darf man die „66“ als ein überall willkommenes Weihnachtsgeschenk bezeichnen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 20. Dezember früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	-2.5	0.5	.	-4.0	SW 1	woltrüb. ldn. Nebel
Leipzig	130	-4.5	-4.0	.	-4.5	SW 1	beob. oder Nebel
Bamberg	300	-4.4	0.5	.	-4.4	SW 1	trüb. truden
Silberberg	200	-4.9	2.5	.	-5.5	SW 1	.
Sittau	240	-4.9	-0.5	.	-5.5	S 1	trüb. truden
Chemnitz	230	-4.5	0.5	.	-7.1	SW 1	woltrüb. truden
Plauen	260	-6.1	-1.1	.	-7.0	S 1	H. S. Partes Nebel
Dresden	200	-5.8	-0.4	.	-4.9	SW 1	trüb. truden
Chemnitz	230	-4.5	0.5	.	-7.0	SW 1	trüb. ldn. Nebel
Hof i. Rhod.	500	-7.8	-1.8	.	-8.5	NO 2	woltrüb. truden
Masberg	630	-7.0	-2.0	.	-7.0	NO 1	trüb. truden
Milberitz	750	-8.5	-3.5	.	-8.5	SW 1	woltrüb. truden
Wittenberg	770	-11.0	-6.0	.	-8.4	S 1	.

Das bisher vorhandene zentrale Hoch hat sich erhalten und getätigt. Seine weitere Ausbildung steht bevor. Infolgedessen ist außer einem Rückgang der Temperatur eine Änderung des Wetters nicht zu erwarten. Ausblick für den 21. Dezember: Rülte, sonst keine Änderung.

Bechstein Flügel Grotrian Steinweg Nachf. Pianinos

in allen Gattungen und in grösster Auswahl! Preislisten gratis und franco.

Allein-Vertreter: **F. RIES**, Dresden, Seestrass 21 (Kaufhaus) 1. Etage. Fernsprecher 21469.

Das beste Weihnachtsgeschenk



für Alt und Jung:

Dauerkarten (365 Tage gültig)
zum Besuche des
Zoologischen Gartens.

Zahlreiche Konzerte, im Sommer täglich.

Eine Person . . . M. 10
Zwei Personen . . . M. 15
Ganze Familie . . . M. 20

Karte für Aktionäre (gültig bis 31./12. 1914) M. 3

Alles Nähere an den Eintritts-Kassen. 9372

Tuchwaren. 6166
Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-,
Joppen- und Westenstoffe.
Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche,
Herrenstoffe zu Damenkostümen.
Uniformtuche für Sächs. Staats- und Privatforst-Beamte
in erstklassigen Fabr. katen.
Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21
(Kleines Hausbauhaus).

Elegante
gediegene
**Herrn-
Wäsche**
in jeder Preislage
120
Façons Kragen
Spezialität:
Oberhemden
nach Maß
Eigene Fabrikation

**Richard
Kneifel**
Wäsche Spezial-Fabrik
gegr. 1877
Dresden
10, Leddruffen Str. 31
Rauptstr. Ecke
Kaiserstr.

Elegante
gediegene
**Damen-
Wäsche**
in jeder
Preislage
Complete
**Braut-
ausstattungen**
Eigene
Fabrikation

8607

Heute verchied nach langem geduldig ertragenen Leiden unsere
gute, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante
Frau Anna Amalie v. Loeben
geb. Schütter

im 71. Lebensjahre.
Dybin, den 18. Dezember 1913.

Die Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet in Dybin Sonntag, den 21. Dezember,
nachmittags um 7 1/2 Uhr statt.

Weihnachts- Geschenke in Wäsche

empfiehlt

Joseph Meyer,
au petit Bazar,
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse

8610

Zum Weihnachtsfeste Blumen- Arrangements

u.
Blühende Pflanzen
in reichster Auswahl

Karl Rülcker
Kgl. Hoflieferant
Georgpl. 11
(Mitte d. Platzes).

8594

Hotel Bellevue

Am I. und II. Weihnachtsfeiertag

werden die üblichen Diners zu nachstehenden Zeiten serviert:

Kleines Menu von 12 bis 3 Uhr. Gedeck 4 Mark.
Großes Menu von 1 bis 4 Uhr. Gedeck 6 Mark.

Auf Wunsch auch später.

Von 7 Uhr ab Soupers von 4 Mark an.

Reiche Auswahl Speisen à la carte zu jeder Zeit.

Vornehme Tafelmusk.

Am II. Feiertag, 26. Dezember,

beginnt das Festdiner mit anschließendem Ball um 6 Uhr.
Gedeck 6 Mark.

Anmeldungen für Einzeltische werden rechtzeitig erbeten.

9384

A. C. Tschientschy
(Inh.: A. Gäbler)
Dresden,
Marschallstrasse 4.
Fernsprecher 15129.
1084

**Juwelen,
Gold- u. Silberwaren**
**Hochzeits-, Paten-,
Ehregeschenke usw.**
Spez.: Bestecke, Tafelgeräte
in jeder Preislage.
Größte Auswahl. Bill. Preise.
Kunstanfertigung, Reparaturen usw.
in eigener Werkstatt.

Dresden! Hotel du Nord!
Prager Str., Ecke Mooszinskyst.
Köml. Zimmer von 2,50 M. an.
Vorteilh. Pensionsbedingungen.

Ein- und Verkauf
herrschastlicher gebr. Möbel,
echt Eiche, Kirschbaum u. Mahagoni,
kompletter Salons, Speise-,
Dorm- u. Schlafzimmern, zu-
sammengeschrieben und einzeln,
Johann Georgen-Allee 18, 1.

Brillantring
großschön, reiner Stein, preisw.
zu verkaufen durch **Carl Hager,**
Juwelier, Scheffelstrasse 15.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endweis	Wobran	Braubeis	Melns	Leitmeritz	Bunzig	Dresden
19. Dez.	+ 26	+ 136	+ 155	+ 186	+ 197	+ 256
20. Dez.	fehlt	+ 102	+ 153	+ 168	+ 173	+ 225

Die Verlobung meiner Tochter **KÄTHE** mit
Herrn Rittergutsbesitzer **KONRAD HEIBER,**
Leutnant d. R. im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, zeige
ich hierdurch ergebenst an.

CLARA verw. **KÜRBIS**
geb. **KLEMM.**

Dresden-Grana, Rosenbergstraße 19
Dezember 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **KÄTHE**
KÜRBIS, Tochter des verstorbenen Herrn
Gutsbesitzers **Gustav Kürbis** und seiner Frau
Gemahlin **Clara geb. Klemm,** beehre ich mich
anzuzeigen.

KONRAD HEIBER.

Spittwitz bei Göda, Dezember 1913.

9378

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer
teuren Entschlafenen spricht zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen
seinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus

v. Heygendorff,
Gendarmerie-Oberst.

Dresden, 21. Dezember 1913.

9393

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Eine Weihnachtsgabe auch für die Lutherspende.

In allen deutschen Ländern richtet man in diesen Tagen die Christbäume auf. Strahlend verklärt's die Lichte in ihren Zweigen, fröhlich bezeugen es die Gaben zu ihren Füßen: „Sieh, im Himmel und auf Erden glänzt der Liebe Rosenkranz; Friede soll's noch einmal werden und die Liebe König sein!“ Ob nicht manch ein Herz willig, manch eine Hand wohl fähig wäre, auch ihr eine Weihnachtsgabe zu reichen, die seit drei Jahren bittend wirkt um eine Spende des Dankes für alles, was uns durch Luthers Reformationsstat geschenkt worden ist, und der Liebe für die, welche, unseres Blutes und unserer Gesinnung, unter oft so schwierigen Verhältnissen draußen in der Ferne leben, draußen in der Diaspora? Die Lutherspende zum Reformationsjubiläum 1917 ist's, die da anklopft. Sicherlich, lieber Leser, hast du eine Weihnachtsgabe für sie übrig?

Dem Lutherverein in Dresden gebührt das Verdienst, zu der Lutherspende zum Reformationsjubiläum 1917 aufgerufen zu haben. Neben allem, was sonst noch für 1917 vorbereitet wird, dürfte darum seine Lutherspense das erste Anrecht auf die Anteilnahme und die gütige Hilfeleistung aller derer haben, die da wissen, was Luthers Tat von 1517 für uns und für die Welt bedeutet. Die Lutherspense darf diese Anteilnahme um so kühner erbitten, als sie den großen Vorzug hat, daß sie, Gott zu Dank und unserm Luther zu Ehren, auf einem zwar räumlich beschränkten, aber gerade darum auch überblickbaren und mit ihren Mitteln zu beherrschenden Gebiet eine wirklich endgültige Tat deutsch-evangelischer Brudertreue bedeutet. Indem sie nämlich aufruft und bittet, daß man im deutsch-evangelischen Volk ihr helfe, bis 1917 eine Million zusammenzubringen, will sie — mit den Hülfsen dieser im Deutschen Reich verbleibenden Mission! — der drückenden Not der deutsch-evangelischen Schulen in Österreich abhelfen. In jedem Jahre soll eine, nach Möglichkeit auch mehreren dieser Schulen endgültig abgeholfen werden. Die Befreiung der deutsch-evangelischen Schule in Österreich aus ihren schweren Sorgen, die Fürsorge dafür, daß diese Schule in Zukunft nicht mehr allen möglichen Zufälligkeiten ausgesetzt ist, daß sie überhaupt erst völlig ihre Aufgabe erfüllen kann, eine Brunnenspende zu werden für deutsch-evangelisches Leben in dem mit uns tausendfach verbundenen österreichischen Volke, ist das nicht ein Reformations-Dank schönster Art, eine Tat des Dankes, an der jeder evangelische Deutsche sich beteiligen sollte?

Eine Million? Ob das zu viel ist für ein Volk von mehr als 40 Millionen Evangelischer? Ob es zu viel ist, wenn es gilt, den Dank anzubringen für den unendlichen Segen, der uns aus der Reformation geflossen ist und täglich aufs neue fließt? Wenn nur jeder Evangelische allenthalben unseren Ruf an sich gerichtet auflassen und dann nach seinen Kräften mit bauen helfen wollte an dem schönen, lebendigen Lutherdenkmal, das wir errichten, dann müßte die Million sehr bald in unseren Händen sein. Bis jetzt haben wir etwa 220 000 Mark bekommen. Mit rührendem Opfermut haben alle Kreise des Volkes dazu beigetragen, zum Teil allerdings solche, die nicht sehr bemittelt waren. Wir danken nunse em Gott, daß es so viel Gutes und Liebe gibt in unserem Volk. Aber wir bitten weiter, bitten jeden, auch dich, o Leser: „Laßt uns unseren Reformations-Dank darbringen, indem wir uns am Werk der Lutherspense beteiligen!“

Um eine Million zusammenzubringen, bedarf es großer „Bausteine“ vor allem. Zwar nehmen wir natürlich jede Gabe mit derselben Dankbarkeit entgegen. Aber doch haben wir in der Hauptfrage Bausteine zu 100 Mark erhalten, weil unsere Freunde einsahen, daß wir durch solche beträchtliche Beiträge am besten vorwärts kämen. Natürlich sind auch noch größere Zahlungen eingegangen. Jeder der Geber hat nach seinen Kräften beigetragen. Doch nein, viele haben über ihre Kräfte gegeben. Säuglinge, Waschfrauen, Dienstmädchen haben ihre Bausteine herbeigetragen, oft in rührender Weise geschenkt. 20 junge Leute z. B. zahlen wöchentlich je 5 Mk. in zwei Jahren werden sie ihre 100 Mark beisammen haben, und es wird für sie doch kein allzu großes Opfer sein. Und so könnten wir unzählige Beispiele des Opfermut erzählen. Wir bitten nur jeden: „Suche doch auch du nach einem Wege, der es dir ermöglicht, der Lutherspense deinen Baustein zuzuführen!“

Wir haben eben das rohende Denkmal der Verehrung auf Leipzig's Feldern vollenden dürfen. Tue jeder das Seine, daß auch unser Lutherdenkmal der Lutherspense bald sich vollende und seinen Segen zu wirken beginne! Und freundlichst zugedachte Beiträge bitten wir an den Schatzmeister der Lutherspense, Drn. Landgerichtsrat Kulla, Dresden-A., Anton-Grass-Strasse 24, II, oder mit Zahlkarte auf unser Konto 9910 „Lutherspense zum Reformationsjubiläum 1917, Dresden“ an das Postfachamt Leipzig einzusenden zu wollen.

Bei der amtlichen Arbeitslosenzählung im Königreich Sachsen vom 12. Oktober 1913 wurden im ganzen 18 720 Arbeitslose ermittelt, d. h. Personen, die arbeitswillig und arbeitsfähig, aber mangels geeigneter Beschäftigung oder aus sonstigen Gründen arbeitslos waren. Davon waren 15 026 männlichen und 3695 weiblichen Geschlechts. Auf die Gesamtbevölkerung bezogen betrug die Arbeitslosigkeit 0,38 Proz. gegen 0,23 Proz. im Jahre 1912 und 0,26 in den Jahren 1911 und 1910. Im Jahre 1912 haben die Arbeitslosen um 69 Proz. zugenommen. Auf die fünf Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau entfallen 70 Proz. aller Arbeitslosen, nur 30 Proz. auf das übrige Königreich. Der weitaus größte Teil der männlichen Arbeitslosen war wegen Aufhörens der Saisonarbeit, schlechten Geschäftsganges oder Geschäftsstille beschäftigungslos (47 Proz.). Infolge freiwilliger Kündigung waren 22 Proz. aus ihrer Stellung geschieden. Das Hauptkontingent zu den männlichen Arbeitslosen stellen das

Baugewerbe und die ihm verwandten Berufe (etwa 22 Proz.), die Textilindustrie hat ebenfalls mit 6 Proz. einen ziemlich hohen Anteil aufzuweisen. Auch unter dem kaufmännischen und technischen Hilfspersonal herrscht vielfach Stellungslosigkeit, da fast 9 Proz. der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat jetzt, wie in früheren Jahren, umfassende Vorkehrungen getroffen, um dem zu Weihnachten eintretenden starken Personenverkehr gerüstet gegenüber zu stehen. Auf den in Dresden einmündenden Linien sind vom 23. bis 28. Dezember insgesamt 268 Sonderzüge (Vor- und Nachzüge) vorgelesen und zwar am 23. Dezember 44, am 24. Dezember 89, am 25. Dezember 24, am 26. Dezember 31, am 27. Dezember 46 und am 28. Dezember 54. Die größte Zahl von derartigen Zügen, und zwar 83, wird auf den Linien Dresden—Görlitz und Dresden—Zittau verkehren, dann folgen die Strecken Dresden—Leipzig mit 77, Dresden—Chemnitz—Reichenbach mit 71, Dresden—Bodenbach mit 28 und Dresden—Berlin mit 9 Sonderzügen. Den Reisenden ist zu empfehlen, an den genannten Tagen die Abgangsstation auf den erwähnten Linien tünlichst zeitig aufzusuchen, um noch Beförderung mit einem Vorzuge zu finden. Es ist in diesem Falle auf Erreichung der Anschlüsse auf den Übergangsstationen sicherer zu rechnen, als bei einer Fahrt mit einem oft verspäteten Hauptzuge.

Klagen über Unzuverlässigkeiten beim Verleihen und Verlassen der D.-Zug-Wagen werden namentlich in Zeiten größeren Reiseverkehrs erhoben. Diesen Beschwerden gegenüber muß eindringlich darauf hingewiesen werden, daß die Reisenden meist selbst an solchen unliebsamen Zuständen schuld sind. Die Eisenbahnbediensteten sind angewiesen worden, darauf hinzuwirken, daß zunächst die aussteigenden Reisenden den Wagen verlassen, bevor die neu hinzukommenden einsteigen. Gleichwohl versucht regelmäßig ein großer Teil der Abreisenden in dem Bestreben, sich einen möglichst guten Platz zu sichern, in dem Seitengang der D.-Zug-Wagen einzudringen, bevor die aussteigenden Reisenden ihn verlassen haben. Da sodann oft und zudem unzulässigerweise mehr größere Gepäckstücke mitgeführt werden, als in dem Räume über oder unter dem bezahlten Sitzplatze untergebracht werden können, entsteht auf den Gängen ein Gedränge, das die Verteilung der Reisenden noch mehr verlangsamt. Das Stations- und Zugbegleitpersonal ist bei starkem Verkehr nicht immer in der Lage, überall die Ungebildigten zurückzuhalten, vielmehr muß darauf gerechnet werden, daß das Publikum auch selbst die nötige Ruhe und Zurückhaltung abgibt, zumal die Schaffner nach Möglichkeit dafür zu sorgen haben, daß die Reisenden, die keinen Platz gefunden haben, einen solchen erhalten.

Leipzig, 19. Dezember. Wie bereits mitgeteilt, ist der verdienstvolle Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Koch seit längerer Zeit erkrankt. In der vorigen Woche hat sich sein Zustand nun derartig verschlimmert, daß um das Schlimmste zu verhüten, zur Amputation des linken Armes geschritten werden mußte. Die Operation ist am letzten Mittwoch erfolgt. Der Kranke schloß danach bis gegen Abend und befindet sich zurzeit in den Umständen angemessen wohl. Es ist zu hoffen, daß der Siebenundachtzigjährige noch einmal gerettet werden kann.

Chemnitz, 20. Dezember. Auf dem Rangierbahnhof Hildersdorf geriet heute früh der noch unverheiratete Wagenführer Neubert zwischen die Räder zweier Wagen und wurde sofort getötet.

Zwönitz (Erzgeb.), 19. Dezember. Der 76 Jahre alte Wutsauszügler Friedrich Aug. Schulze aus Orana verirrte sich vergangene Nacht auf dem Heimwege und stürzte die steile Böschung der Bahlinie Zwönitz—Stollberg 15 m tief hinab, sodaß der Tod sofort eintrat.

Dittersdorf, 19. Dezember. Als der von Eibenberg gefahren ab und abgehende Personenzug schon in Bewegung war, wollte noch ein Passagier namens Suche aus Döbnitz mitspringen und sprang auf den Zug. Der Bedauernswerte glitt vom Brete ab und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Burgstädt, 19. Dezember. Beim Einbiegen von einer Straße in die andere stieß Hr. Tierarztl. Uhlmann hier mit seinem Automobil an die Deichsel eines vor einem Grundstück stehenden Wagens und erlitt hierdurch eine Kopfverletzung und Gehirnerschütterung.

Leipzig. Ein zusammenfassendes Kulturbild des studentischen Lebens aller Zeiten und Völker wird zum erstenmal die Sonderausstellung „Der Student“ auf der Internationalen Völkergewerbeausstellung Leipzig 1914 geben, anfangend von dem „fahrenden Schüler“, von den „Burgen“ und Landsmannschaften der früheren Jahrhunderte bis zu unserem heutigen Studententum mit seinen modernen Bestrebungen, wie Arbeiter-unterrichtskurse, Studienauslässe, Studentenheime, Antialkoholbewegung etc., ferner das studentische Verbindungsweesen und seine zeitweise enge Berührung mit der Politik. Aber auch die Einzelheiten des studentischen Lebens, so Kleidung und Wohnung, Stammbücher, Verbindungszeichen, Fahnen, Waffen, Kommerzbücher und dergl. werden eingehend behandelt, ebenso werden Bilder und Plakate von berühmten Studenten (Goethe, Bismarck, Fritz Reuter, Viktor v. Scheffel, Emanuel Geibel) und von typischen Gestalten aus Geschichte und Dichtung (Jacharias „Knochenhais“, Korkums „Hercynius Jobs“) zu sehen sein. Der Vorsitzende des Sonderausstellers ist Universitätsprofessor Dr. Erich Brandenburg in Leipzig, außerdem aber haben sich in sämtlichen Städten des In- und Auslandes, die Universitäten und Hochschulen besitzen, Ortsausschüsse gebildet. Der Ausstellung ist ein zwischen Heden und Baumanlagen gelegener Platz zugewiesen worden, das sogenannte „Akademische Viertel“, in dem auch die Industrie studentischer Gebrauchsgüter ihre Erzeugnisse vorführen wird. Um einen geräumigen „Ankerplatz“, der Platz zu theatralischen Aufführungen, historischen Aufzügen gewährt soll, gruppierten sich hier

die Gebäude, in denen die Ausstellung untergebracht ist; u. a. ein neuzeitliches studentisches Verbindungshaus, ein Dorfwirtshaus („Glocke“) sowie eine freie Nachbildung des Heidelberger Schlosses (Friedrichsbau, Gläserner Saalbau, Glockenturm, Otto-Heinrich-Bau).

Chemnitz. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß am Donnerstag abend in geheimer Sitzung den Ankauf der zur Errichtung einer staatlichen Verbindungsanstalt nötigen Grundstücke und genehmigte weiter den von der Regierung vorgelegten Vertragsentwurf. Bekanntlich hatte sich die Stadt verpflichtet, Areal bis zu 100 000 qm unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und die Hälfte der ersten Bau- und Einrichtungskosten bis zur Höhe von 600 000 M. zu übernehmen, wofür ihr die Hälfte der Betten vorbehalten bleibt und sie auch keinen höheren Verpflegung zu zahlen braucht als die Einwohner anderer Gemeinden.

Oberhausen. In hiesiger Stadt wird im nächsten Jahre in der Zeit vom 13. bis 23. Juni der 28. Sächsische Gastwirtsverbandstag abgehalten werden, womit eine Ausstellung für Kochkunst, die Erzeugnisse für das Gastwirtsgerwerbe und die heimische Industrie verbunden sein soll. Hr. Bürgermeister Dr. Lohje hier hat den Ehrenvorsitz übernommen.

Schedewitz b. Zwickau. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, zu Weihnachten an Ortsarme Steinkohlen unentgeltlich verteilen zu lassen.

Reichenhain. Nach einem herrlichen Schneefall auf den Höhen der Umgegend ist nunmehr auch die Täler erhoffte Kälte eingetreten. Die unliegenden Höhen sind mit Schnee bedeckt. Man rechnet auf weiteren Schneefall. Die Kälte hält noch an.

Grossen bei Zwickau. Kommerzienrat Christian Gottlieb Leonhardt hier feierte vorgestern seinen 70. Geburtstag. Die gesamte Gemeinde bezug diesen Tag durch vielfache Veranstaltungen als einen allgemeinen Festtag und errichtete auch einen Gedenkstein mit dem Reliefbild Leonhardts. Legterer, der schon viele Verdienste der Kirche, Schule und politischen Gemeinde Großens gemacht hat, hat wiederum 25 000 M. zu einer Leonhardt-Stiftung gespendet.

Aus dem Reich.

Bremen, 19. Dezember. Se. Majestät der Kaiser sandte aus Anlaß des Stapellaufes des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Columbus“ an Direktor Heineken vom Norddeutschen Lloyd in Bremen und Geheimrat Biese von der Schichauwerft in Danzig folgendes Telegramm:

Daben Sie beide herzlichsten Dank für die Meldung von dem Stapellauf des „Columbus“, bei dem zu meiner Freude der Kronprinz und die Kronprinzessin mitgewirkt haben. Möge der „Columbus“, dieser neue bereite Zeugnis deutscher Schiffbaukunst und deutschen Unternehmungsgewisses, die frohe Hoffnung erfüllen, die Sie und mit Ihnen auch Ich für seine Laufbahn auf dem Meere hegen.

Wilhelm I. R. Sigmaringen, 20. Dezember. Über das Verhalten der Fürstin-Mutter wird folgendes Bulletin angeben: Der Zustand der Frau Fürstin ist befriedigender. Die Nächte waren in den letzten Tagen ziemlich ruhig und die Nahrungsaufnahme war besser. Der Kräftezustand hat sich etwas gehoben.

Berlin, 20. Dezember. Zum Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses für das ärztliche Fortbildungswesen wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Kuttner, der Augenarzt Dr. Kurt Adam gewählt.

Berlin, 19. Dezember. Nachdem das Projekt der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco fallen gelassen ist, macht ein Chinese mit Namen Tchangaido im Berliner „Volkswacht“ den Vorschlag, Deutschland möge zum Ersatz für die Ausstellung in Amerika eine solche in Tjingtau veranstalten. Die Gründe, die er dafür anführt, scheinen recht beachtenswert zu sein. Man sagt, früher hätten die Chinesen Deutschland für eine englische Kolonie gehalten. Erst als in neuerer Zeit viele seiner Landsleute nach Deutschland gekommen seien, hätten sie sich davon überzeugt, daß die fremden Zeitungen viele Lügen über die deutschen Verhältnisse verbreitet hätten. Weil Deutschland ein mächtiger blühender Staat sei, sei es der Wunsch des chinesischen Volkes, eine große deutsche Ausstellung zu sehen. Dazu bemerkt der Berliner Bericht-erhalter des genannten Blattes, daß die Auffassung des Chinesen typisch sei für weite Kreise des chinesischen Volkes. Man habe schon seit langen einen derartigen Plan erwogen. Unsere prächtige Kolonie Tjingtau sei in sich selbst die allerbeste Ausstellung deutschen Wissens und deutschen Könnens. Die deutsche Industrie müsse auf dem Posten sein, damit sie auf dem ostasiatischen Wirtschaftsmarkt vom Wettbewerb nicht aus dem Feld geschlagen würde.

Coln, 19. Dezember. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom, das Testament des Kardinals Rampolla sollte sich nach seiner Aussage in einem schwarzen Schrein befinden. Es wurde aber nichts darin gefunden. Bisher hat man das Testament noch nicht gefunden.

München, 19. Dezember. Im Bayerischen Walde herrschten gestern heftige Schneestürme, wodurch große Verspätungen der Eisenbahnen und Landposten eintraten.

Das Urteil gegen Leutnant Frhr. v. Forstner. Straßburg i. Elz, 19. Dezember. Am Schluß seines Prozesses im Prozeß gegen Leutnant Frhr. v. Forstner, der, wie gestern schon mitgeteilt wurde, wegen rechtswidrigen Waffengebrauchs zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, betonte der Vertreter der Anklage Kriegsgerichtsrat Besser ausdrücklich, daß die beiden Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches bez. Militärstrafgesetzbuches, auf denen die Anklage fußt, eine Umwandlung in Bestrafung nicht zulassen; es müsse auf Gefängnisstrafe erkannt werden. In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Nachdem die ersten Verurteilungen gefallen waren, ließ v. Forstner aus Schwärmen. Daraus wurde der Ruf laut: Warte, Junge, jetzt wirst du gemeh. Der Leutnant befahl, einen Mann zu verfolgen, von dem er annahm,

Dresdner Börse, 20. Dezember.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Kurs' and 'Notiz'. Lists various securities and their prices.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68 200 000. Übernimmt Bareinlagen zur Verzinsung bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist.

eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten unter Ueberlassung von Scheckbüchern, Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

Large table with multiple columns listing various securities, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Berliner Börse, 20. Dezbr.', 'Kursnotizen', and 'Währungen'.

Die angegebenen Kurse betreffen die Berliner Börse (A. B. 17 = Januar-Juli, = veränderlich), die nachfolgenden die Dresdener Börse (A. B. 17 = Januar-Juli, = veränderlich).

worben worden. Der Papyrus nimmt unter allen juristischen Funden eine erste Stelle ein. Es ist das einzige erhaltene Beispiel eines Liber mandatorum, eines Instruktionbuches für einen hohen Beamten.

Aus Heidelberg meldet man: Nach einer Mitteilung der Königl. Sternwarte wurde am 17. Dezember von Delavan in La Plata ein Komet 11. Größe aufgefunden. Der Komet fand bei der Entdeckung etwa 2 Grad nördlich vom Stern Eta im Sternbild des Erigonus.

Aus Potsdam wird berichtet: Hier starb heute früh der Professor Dr. Julius Scheiner, Haupt-observator am Königl. Astronom.-Physikal. Observatorium auf dem Telegrafenberg bei Potsdam und außerordentl. Professor an der Universität Berlin.

Literatur. Aus Berlin meldet man: Die Uraufführung des Werhart Hauptmanns „Atlantida“ brachte in den neu eröffneten, prunkvoll ausgestatteten „Kammerlichtspielen“ eine starke Enttäuschung, welche die Unternehmer dieser neuesten Anwesenheit keineswegs erfreuen dürfte. Von wirklicher Wirkung in der ziemlich farblos wiedergegebenen Handlung war nur die meisterhaft inszenierte grauenvolle Szene der Katastrophe. Im übrigen enttäuschten auch die manchmal wundervollen Landschaftsbilder nicht für die Leere des stark gefärbten Films und für den Mangel an Gedanklichkeit, die das Hauptmannsche Buch immerhin anspricht.

Die Uraufführung des Weihnachtsstückes „Die Kunterbunt an den Königshof kam“, von Josepha Mey fand in Bonn einen vollen Erfolg. Die Verfasserin wurde wiederholt gerufen. Einige der hübschen Kinder- und Tanzlieder des Stückes sind von Dr. Julius Hagemann recht ansprechend vertont worden.

Im Meyer Stadtheater fand die Uraufführung eines romantischen Schauspiel „Ahasvers Erlösung“ statt, das von dem Meyer Lyciaterlehrer Dr. Fritzer herrührt. Die Erlösung Ahasvers wird darin erblickt, daß dieser nach einem stürmisch verbrachten Leben in einem Leuchturm am Gestade des Meeres die Notwendigkeit der Sühne einsehend, zum Gottesglauben zurückkehrt und dann von neuem die Welt durchwandern muß. Das Stück ist handlungsarm, zeigt keine Steigerungen und ermangelt der inneren Motivierung des Handlungsablaufes.

Ariadne auf Naxos. Paul Ernst's Tragedie, wurde von dem Hoftheater in Weimar zur Uraufführung noch im Laufe dieser Spielzeit erworben.

Bildende Kunst. Aus Rabrid meldet man: Das vom Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin erworbene vielumstrittene Bild von van der Goes ist gestern aus dem Kloster Konfort in Vigo eingetroffen. Die Verschiffung nach Hamburg soll am nächsten Sonntag erfolgen.

Aus Paris wird berichtet: Um die Echtheit der Mona Lisa festzustellen, ist gestern der Konservator des Louvre, Leprieux, nach Rom abgereist. Wie verlautet, wird der heutige Ministerrat beschließen, daß diejenigen italienischen Beamten, die an der Wiederherstellung der Gioconda beteiligt waren, durch Verleihung der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Auch der Florentiner Antiquar Geri soll eine Ordensauszeichnung und außerdem die vom Verein der Louvrefreunde seinerzeit für die Wiederherstellung der Gioconda versprochene Belohnung von 25 000 Frs. erhalten.

Der „Tri de Paris“ behauptet, daß von den zehn Bildern der Brüder Le Rais, die der Louvre besitzen habe, daselbst gegenwärtig nur noch eins dieser Bilder zu sehen sei. Die Feststellung, daß die fehlenden Bilder gleich der „Gioconda“ gestohlen worden seien, erweise um so begründeter, als sie im neuen amtlichen Katalog nicht mehr erwähnt seien. Die Meldung wird amtlich als unrichtig bezeichnet.

Die neuentdeckten Fresken des Fra Angelico im Vatikan sind, wie im „Cicerone“ (Verlag von Hinrichardt & Biermann in Leipzig) mitgeteilt wird, im Laufe des Sommers von dem bekannten Restaurator Cavenaghi in sachgemäßer Weise restauriert worden. Die Wiederherstellung beschränkte sich bei der tabellarischen Erhaltung der herrlichen Gemälde auf vorichtige Entfernung des Staubs und Ausfällung der Rauterziegel. Schließlich einzigartig ist nun die Wirkung, die diese Meisterwerke des Malers von Fiesole in den wieder freigelegten Freskenanlagen ausüben. Der Charakter der Kapelle ist völlig verändert, seit statt der nachgemachten die wirklichen Fresken hervortreten. Die Wände der Kapelle, die nach der Eignung das schönste Heiligtum des Vatikans ist, sind zugleich in vorzüglicher Weise gereinigt worden. Dem Publikum wurde der Zutritt noch nicht zugänglich gemacht, bis das vorläufig aufgestellte Abbild des späten Cinquecento durch ein Triptychon des Fra Angelico ersetzt und damit eine ganz einheitliche Wirkung erzielt worden ist.

Musik. „Frauenlied“, eine dreiaktige Operette von Toni Edert, fand bei ihrer Uraufführung in Troppan im Stadttheater durchschlagenden Erfolg.

Die Stettiner Stadtverordneten haben für die Aufführung des „Parzifal“ 15 000 M. bewilligt.

Josef Snaga, der Komponist der Operette „Der Nadelgeizner“, hat die Musik zu einer neuen Fassung „Die ledige Ehefrau“, deren Text von Forbes-Rilo und Theo Falton stammt, beendet. Das neue Werk kommt in der Schauburg zu Hannover am Silvesterabend zur Uraufführung.

Theater. „Die Deutsche Bühne“, das amtliche Organ des Deutschen Bühnenvereins (Desterfeld & Co.) erscheint vom Januar 1914 ab wöchentlich und bringt auch in jeder Nummer die Spielverzeichnisse der deutschen Bühnen.

Der bayerische Hofschauspieler Emil Kohde ist in München, nicht ganz 75 Jahre alt, gestorben. Er stammte aus einer alten Schauspielersfamilie und wandte sich früh der Kunst zu. 1864, im gleichen Jahre wie Volpert, wurde er für das Münchner Hoftheater engagiert und wirkte hier bis zu seinem Rücktritt von der Bühne 1903 fast 40 Jahre lang an hervorragender Stelle.

Aus Paris wird gemeldet: Hier ist gestern der einzige Inhaber des früheren Berliner Theaterverlages Theodor Entsch gestorben. Er spielte durch zwei Jahrzehnte eine große Rolle im Berliner Theaterleben und lebte seit nunmehr fünf Jahren im Auslande.

Ihre Durchsicht die Frau Prinzessin Luise von Schönburg-Waldenburg besuchte gestern das Atelier der Firma Hahn Nachf. Hofphotograph zum Zwecke photographischer Aufnahmen. Aus demselben Anlasse rittete ihre Durchsicht die Frau Prinzessin Heinrich XXVI. Neuf j. L. dem genannten Atelier einen Besuch ab.

Die Enthüllung einer Wallot-Büste fand gestern Mittag in der Königl. Technischen Hochschule statt. Als Vertreter des Königl. Kultusministeriums wohnte der schlichte Feier Hr. Geh. Rat Dr. Dr. Ing. Schmalz bei, ebenso hatten sich zahlreiche Professoren, Vertreter der studentischen Korporationen, sowie viele Studenten hierzu eingefunden. Die Feier wurde mit einer kurzen Ansprache des Direktors Hrn. Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Meyer eröffnet. Hierauf fiel die Hülle der von Robert Diez entworfenen Büste, welche die lebensvollen und charakteristischen Züge Wallots zeigt. Se. Majestät Hr. Rektor Geh. Hofrat Prof. Goerster übernahm die Hülle in den Schutz der Technischen Hochschule und erinnerte die Versammlung an den treuen Kollegen, den gottbegnadeten Künstler und den feinsinnigen Menschen. Dann dankte er allen denen, die zur Verwirklichung des Gedankens beigetragen haben, insbesondere galt sein Dank auch dem Schöpfer der Büste, Herrn Geh. Hofrat Prof. Diez. In einer kurzen Festrede wies Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt darauf hin, daß es dem verdorbenen Meister nicht leicht gefallen sei, sich seine Stellung zu schaffen und diese zu behaupten. Es sei ihm auch nicht erspart gewesen, seine Persönlichkeit in hartem Kampfe durchzusetzen, aber dies sei ihm schließlich doch gelungen und die deutsche Architektenschaft habe in ihm ihren ersten Meister anerkannt und gefeiert. Sein Werk sei der Ausdruck deutschen Geistes, den nur die ganz empfindlichen Künstler, die aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrt seien, denn er habe den vollen Ausdruck der großen Zeit von 1870/71 gefunden. An die kurze Feier schloß sich eine Besichtigung des Denkmals.

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt worden sind von Werken hiesiger Künstler: Arthur Ahner: „Bei Vordorf“, „Aus Engelsfeld a. M.“, Vertha Krein v. Friesen: „Im Park“, „Interieur“, „Am Dorfsteig“, Hildegard Glade: „Doppelporträt“, „Nach dem Bade“, Egidien Bauer: „Erlösung“, „Im Schatten“, Elisabeth Lottermoser: „Nosen“, „Lulpen“, „Kreuz“, Georg Nassau: „Feldweg“, „Studien“, Erna Richter: „Fische“, „Ränke“, Otto Sebald: „Bildnis von August Bruno Werig“, „Fellenhaupt an der Ostküste“, „Palazzo“, „Haus am Campo“, Carl Döhmer: „Vloshod in den Schrammeisen, Sächsische Schweiz“, Edmund Körner: „Bäume auf der Bräuhäuser Terrasse“, Louise Weg: „Emma Müller-Wähler“, „Lümmel an der Kofel“, „Strophe in Entsch an der Kofel“, „Straßenszene in Entsch an der Kofel“, „Rosenbüschchen in der Morgenstunde“, Anne Littelbach: „Interieur“, R. Leising: „Dante Lampen“, Friedrich Sawan: „Studienkopf, weibliche Büste“. Von auswärtigen Künstlern sind vertreten: F. A. Schmidt-Weimar: „Am Teich, Frankreich“, „In der Vorstadt Bolle-Dieppe, bei Ebbe“, „Voot am Strand, Dieppe“, „Vorstellung, Frankreich“, „Buchen im Mai“, „Vorstellung, Genie“, „Abend im Golf von Spezia“, „Vorstellung, Wollenschatten, Frankreich“, Walter Vilitz-Deichling bei Zürichsee: „Ruhensitz am Ligurischen Meer“, „Am Zürichsee“, I. II, III, „Dorfstraße“, „Sommerabend“, „Rädchenbild“, W. Thurn: „Leipzig, Aus dem Präsidenten“, B. Vondy: „Provencalisches Dorf“, „Landschaft aus der Provence“. Verkauft worden sind: „Ein Stück Alt-Dresden“ von Edmund Körner, „Ferdinand Bonn“ von Otto Goephe-Berlin, „Stilleben“ von Robert Bötel, „Großvaters Liebling“ von Hugo Dehnen-Düsseldorf.

Galerie Ernst Arnold, Schlossstraße. Sonderausstellung: Karl Haider, W. Trübner; I. Etage: Verkaufsausstellung. Einzelwerke: W. Klinger, W. Leibl, F. v. Ullde, L. v. Jumbach, Adolf Hengeler, Fr. Stud, G. Knehl u. a. m. In Vorbereitung: Eine große Ausstellung Expressionistischer Malerei.

Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Die jetzige Ausstellung, in deren Mittelpunkt die Gesamttausstellungen von Werken Ihrer Durchsicht der Prinzessin Regina Neuf j. L., des Berliner Malers Heinrich Hübner und des hiesigen Malers Edler v. Heintzel-Heinegg stehen, wurde bereichert um einige Handzeichnungen von Adolph v. Menzel, ferner um eine Landschaft aus dem Jahre 1909 von Ferdinand Hodler sowie um einige Bronzen des in Dresden lebenden Bildhauers Edmund Koeller.

Im Landesmuseum für Sächsische Volkskunde, Neuhof, Alterstraße, hat der Lehrervereinsauschuss für Kunstpflege mit seinen gepflanzten Christbäumen und Pyramiden eine Ausstellung geschaffen, die eine außerordentliche Anziehungskraft ausübt. Das Museum hat sich seit seiner Eröffnung stets eines guten Besuchs zu erfreuen gehabt, aber er ist in den letzten Tagen noch stärker geworden. Da die Weihnachtsausstellung nur verhältnismäßig kurze Zeit geöffnet sein kann, so sei ihr baldiger Besuch angelegentlich empfohlen. Morgen, Sonntag, ist das Museum von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 10 Pf. für die Person.

Frl. Ellen Hora, eine junge Dresdenerin, die zurzeit am Stadttheater in Hirschberg i. Schl. wirkt, erfreut sich dort großer Beliebtheit. Die Künstlerin, die vordem am Meißner Stadttheater tätig war, errang besonders als „Maria Stuart“ großen Erfolg.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Uraufführung des Dramas „Der lebende Leichnam“ von Leo Tolstoi findet Dienstag, den 23. Dezember, im Königl. Schauspielhaus statt. Die Besetzung des Werkes ist wie folgt: Theodor Protasow (Fedja) — Hr. Wacke, Lisa, seine Frau — Frl. Verden, Jascha, Lisa's Schwester — Frl. Schaffer, Anna Pavlova, Lisa's Mutter — Frau Salbach, Karmin, Lisa's zweiter Gatte — Hr. Lindner, Anna Dmitriewna, seine Mutter — Frau Viedt, Frl. Abreskow, deren Freund — Hr. Mehnert, Wodnesensti, Sekretär Karmin's — Hr. Opel, Waska, eine junge Bienenstin, Frl. Fein, Jwan Matrowitsch, ihr Vater — Hr. Höpner, Roschja Iwanowna, ihre Mutter — Frau Nordou-Wäcker, Ksemow, ein Lehmann — Hr. Janssen, Stachow — Hr. Dietrich, Wuttewitsch — Hr. Jäger, Korotkow — Hr. Jandke, Alexander, ein Trantenbald — Hr. Meyer, Pjotrowski, ein verbummelter Wäcker — Hr. H. Kretzenow — Hr. Lewinski, ein Musiker — Hr. Wähler, ein Offizier — Hr. Korowka, der Untersuchungsrichter — Hr. Wählberg, Weinitow, sein Bekannter — Hr. Leichert, Petruschka, Fedja's Abvoкат — Hr. Gung, ein Gerichtsbdiener — Hr. Huh, ein junger Abvoкат — Hr. Wöckl, ein Arzt — Hr. Deitmer, eine Dame — Frl. Schendler, Amme bei Protasow's — Frau Fiedl.

Mitteilung aus der Kasse des Residenztheaters. Zum letztenmal in diesem Jahre geht, vielfachen Wünschen entsprechend, morgen, Sonntag, abends 8 Uhr die Poffe „Puppchen“ von Jean Gilbert in Szene. Montag abend um 8 Uhr und Dienstag um 8 Uhr wird, ebenfalls zum letztenmal in diesem Jahre, die Operette „Der Gigantentriem“ aufgeführt. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr gelangt das Weihnachtsmärchen „Räuberlied“ zur Aufführung. Das Märchen geht vom ersten Weihnachtstfesttag an bis zum hohen-Neujahrstag 1914 täglich nachmittags 4 1/2 Uhr in Szene. Mit vollständig neuer Ausstattung wird am ersten Weihnachtstfesttag sowie während der folgenden Tage abends 8 Uhr die Poffe „Wie einst im Mai“ gegeben. Im vierten Bilde dieser Poffenscene findet eine höchst interessante Wodenschau statt, zu der das bekannte Wodentheater „Ragelowa“, Prager Straße, eigene und fertige Modelle liefert. Die Firma K. Scheffschik, Grunard Str. 22, liefert die Hülle und den Haarschmuck und das Schulspizellen Tisch m. b. D., Prager Straße, die eigens dazu angefertigten Schuhe.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Die zweite Hälfte der Konzertzeit eröffnet die Liebeskämpferin Leonore Waliner Sonnabend, den 3. Januar, mit ihrem Konzert im Künstlerhaus. Am Klavier begleitet Prof. Dr. Paul Klenzel-Weipzig. — Montag, den 5. Januar, konzertieren im Palmengarten Edith v. Voigtlaender, die hier mit Erfolg eingeführte Geigerin, Angelika Nummel, die ausgezeichnete Klaviristin, und der Dresdner Hans Hottermann, der sich einen Ruf als vorzüglicher Cellist erworben hat. — Montag, den 5. Januar, im Gewerkschaftsaal Jubiläumskonzert der Dresdner Liebeskämpferin Leonore Waliner Sonnabend, den 3. Januar, mit ihrem Konzert im Künstlerhaus. Am Klavier begleitet Prof. Dr. Paul Klenzel-Weipzig. — In 4. Großen Sinfonienkonzert am Dienstag, den 13. Januar (Gewerkschaftsaal) spielt der weltberühmte Klaviermeister Eugen d'Albert. — Karten zu diesen Veranstaltungen bei F. Ries und W. Brauer.

Am 24. Dezember, 4 Uhr nachmittags, findet in der evangelischen Garnisonkirche eine Christvesper statt. Zum Vortrag kommen: 1. O. Sanctissima, Andante sostenuto religioso von Cherubini (für Orchester), 2. Scabande, D-dur, von Johann Sebastian Bach (Violin solo), 3. Weihnachtslied von Wilhelm Berger (für Sopran), 4. Ave verum von Mozart (für Orchester), 5. Sonate aus dem Oratorium „Weihnachten“ von Karl Löwe (für Sopran), 6. Largo von Händel für Orgel, Soloviolone und Orchester. Solisten: Frau Margarete Schwegel (Sologänger), Fr. Kammermüller Karl Haas (Violone), die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Helbig. An der Orgel Hr. Prof. Seiffardt.

Wäder, Reisen und Verkehr. Es dürfte in weiten Kreisen noch nicht bekannt sein, daß auf dem Nil seit einer Reihe von Jahren auch deutsche Schiffe verkehren. Aus der Vereinigung der Hamburg-Amerika-Linie mit der Anglo-American Nile Company ist die Hamburg- und American Nile Company hervorgegangen, die mit einer stattlichen Anzahl luxuriöser Schiffe regelmäßig Express- und Vergnügungsfahrten auf dem Nil während der Hochflut vom Dezember bis März veranstaltet. Anschließliche Prospekte übersenden den Interessenten auf Anforderung hm unentgeltlich das Korrespondenzbureau der Gesellschaft, Internationales Reisebureau Alfred Kohn, Dresden-K., Christianstraße 31.

Schiffnachrichten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Dampfer Lühov 18. Dez. in Penang. Thüringen 18. Dezember in Port Said. Sierra Ventana 18. Dez. in Lissabon. Eisenach 18. Dez. von Rotterdam. Erfeld 18. Dez. Dover passiert. Großwald 18. Dez. von Rotterdam. Karl 18. Dez. in Antwerpen. Hien 18. Dez. in Antwerpen. Hesse 18. Dez. in Genoa. Berlin 18. Dez. von Genoa. Rhein 18. Dez. von Bremerhaven. Nefer 18. Dez. von Baltimore. Sembly 19. Dez. in Colombo. Sierra Ventana 18. Dez. von Lissabon. Meiß 19. Dez. von Antwerpen. Eisenach 19. Dez. in Antwerpen. Ulrich 19. Dez. in Sydney. Friedrich der Große 18. Dez. Dover passiert. Dortmund 18. Dez. Dungeness passiert. Prinzess Irene 19. Dez. in New York. Thüringen 19. Dez. von Port Said.

Meine Gründige! Vergessen Sie nicht Salem Aleikum und Salem Gold Cigaretten zu kaufen! Willkommenstes Herren-Präsent Vor Weihnachten auch in Kartons v. 50 Stück, für Geschenkzwecke geeignet erhältlich. Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, Yennitz, Dresden. Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen.

BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

ORIGINAL SINGER
"66"
die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstrasse 2.
Wilsdruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt.
Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34.
Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.
Dr.-Löbtau, Reisewitzer Strasse 15.

Reparaturen
sachgemäß, prompt und preiswert auch im Hause der Kundschaft.

Japan - Seelig
beliebte, aparte und preiswerte
Weihnachts - Geschenke
Prager Straße 30
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Extra billige Weihnachts-Offerte!

Teppiche (Extra-Preise!)

Wynischer-Teppiche 135x200 von Wert 10 an
Wynischer-Teppiche 175x235 v. W. 20 an
Wynischer-Teppiche 200x300 v. W. 30 an
Wyn.-Teppiche 250x350 v. W. 50 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Zepfery-Teppiche 135x200 von Wert 15.— an
Zepfery-Teppiche 175x235 v. W. 23.— an
Zepfery-Teppiche 200x300 v. W. 30 an
Zepfery-Teppiche 250x300 v. W. 50 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Wisch-Teppiche 135x200 von Wert 20.— an
Wisch-Teppiche 175x235 von W. 30.— an
Wisch-Teppiche 200x300 v. W. 30 an
Wisch-Teppiche 250x350 v. W. 50 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Bouclé-Teppiche 175x235 von Wert 30.— an
Bouclé-Teppiche 200x300 v. W. 35.— an
Bouclé-Teppiche 250x350 v. W. 55 an
Bouclé-Teppiche 300x400 v. W. 75 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Einolium-Teppiche 150x200 von W. 8.— an
Einolium-Teppiche 200x250 v. W. 13.— an
Einolium-Teppiche 200x300 v. W. 16 an
Einol.-Teppiche 250x350 v. W. 30 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Es ist diese billige Offerte kein alltägliches Angebot und bitte ich höflichst, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren zu überzeugen. Auch bitte ich, die bill. Preise in mein. 10 Schaufenstern zu beachten.

Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17.

Christstollen,
Sultanin-, Mandel- und Nusstollen feinsten Qualität.
Spezialität: Rhein. Spekulatius.
Feinbäckerei Otto Franzel,
Borsbergstr. 25. Fernsprecher 18483.
Versand nach allen Stadtteilen und auswärts.



Bauernball
am Donnerstag den 15. Jan. 1914
im Ausstellungspalast. Anf. 8 Uhr

Veranstaltet von den Vereinigungen der königlichen Kunstgewerbeschule zu Dresden in sämtlichen Räumen des Städt. Ausstellungspalastes zu Gunsten ihrer Krankenkasse unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz Graf Balthasar von Gshädt, Sr. Excellenz Generalleutnants Freiherrn von Schlieben, Herrn Oberbürgermeisters Dr. Dr. Ing. h. e. Brüller, Herrn Geh. Hofrat Professor William Löffow, Direktor der Königl. Kunstgewerbeschule.

Eintrittspreise M. 8,00, Familienkarte M. 21,50 einschl. Steuer. Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Ries, Ringstr.; Galerie Arnold, Schloßstr.; Kunstsalon E. Richter, Pragerstr.; Musikalienhandlung C. Hoffmann, Amalienstr.; Musikalienhandlung H. Brauer, Hauptstr. 2; Königl. Kunstgewerbeschule, Glasstr. 34 (Hausverwalter Jakob).

Kaiser-Palast.
In dem eleganten
Wein-Restaurant
II. Etage

werden am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag mittags von 1/2 bis 5 Uhr ganz hervorragende
Diners zu M. 2.— u. M. 3.— serviert.
Von 1 Uhr ab: **Tafel-Konzert** vom Giulio Polwin-Orchester.

Diner à M. 2.00:

1. Klare Schidkrütensuppe in Tassen
2. Steinbutt m. Austernsauce Gebackene Seezunge mit Remoul.-dressing
3. Engl. Lammrücken garn. Hühnerbrust m. Leipziger Allerlei
4. Franz. Poularde getrüffelt
5. Fürst Pückler
6. Käse mit Butter.

Diner à M. 3.00:

1. Schwedische Vorspeise
2. Klare Schidkrütensuppe in Tassen
3. Engl. Lammrücken nach Herzogin-Art
4. Seezungen - Schnitten nach Richelieu
5. Franz. Poularde getrüffelt
6. Fürst Pückler
7. Franz. Käseplatte oder Früchte

Separate Salons, sowie reservierte Tische sind auf vorherige Bestellung zu haben. **Otto Scharfe.**

Jagdzimmer- 2815
Kronen
Jagdzimmer-
Tischlampen
Beleuchtungskörper
Fritz Rauschenbach,
Dresden-A., Ringstr. 4.

Baumkuchen
von W. 6.— an
Christstollen
von W. 4.— an. Tägl. Versand franco inkl. Verpackung
Hant Lange, Kgl. Hofb. Hofl. Biskopswerder i. Sa. 5025

Tiedemann & Grahl
Seestr. 9.
Schaumweine
Gebr. Hoehl
Geisenheim.
Französischer Cognac
Hennessy Martell
Meukow
Bisquit Dubouché.
Feinste Punsche
Cederland, Stockholm
Selner, Düsseldorf und andere.
Whisky.
Feinste Liköre.
106
Wiederverkäufer Rabatt.

Ernst Micklich
Bürstenfabrik
12 Wallstrasse 12
gegenüber Zahnass.
Vorzügliche Zahnbürsten,
elegante Bürsten- und
Kamm-Garnituren,
Kämme
Horn, Gummi, Schildkrot,
Bürsten - Schwämme
Parfettbürsten. 6514
Maassenstein & Vogler, A.-G.
Annoncen-Expedition.

SPIEL-waren
Weihnachts-Ausstellung
BA-MÜLLER
DRESDENA
PRAGERSTR. 32

Kristallglaswaren von Josephinenhütte, Bacarat, Belgien, St. Louis etc. empfiehlt b. kleinstem Nutzen

Glashandlung u. Graviranstalt **B. Liebig** nur Grunauer Str. Nr. 23.

Ich liefere bei rechtzeitiger Bestellung frei ins Haus

Christstollen
Wandel oder Sultanin, hergestellt mit nur feinsten Zutaten
1a von W. 3.— an,
IIa - - - 2,40 - -
8618

Lebkuchen
Karte Concabl, in Dosen und Paleten nach Preisliste oder als **Weihnachts-Präsenstücken**, in eleganter Verpackung zum Preise von W. 5.—
Hollieferant Max Steglich,
Dresden 21 — Kohn-Platzchen.
Tel. 15049.

Julius Blüthner, Leipzig
Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.
Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.
Flügel Telephon 6378. **Pianinos**

Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.
Leipzig 1913 — Internationale Baufach-Ausstellung — Königl. Sächs. Staatspreis (Höchste Auszeichnung).

Durch letztwillige Verfügung hat

Fräulein Julie Elisabeth Felicitas Helene Schunk

aus Leipzig, verstorben am 25. April 1913 zu Tosano in Italien, mit einem Fünftel ihrer Hinterlassenschaft eine

Stiftung für im Königreiche Sachsen wohnhafte, dem evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Bekenntnisse angehörende bedürftige und würdige Frauen und Jungfrauen aus gebildetem bürgerlichen Stande — also insbesondere Witwen und Töchter von Kaufleuten, Gelehrten, Künstlern und Beamten —, welche ihren Ernährer verloren haben,

errichtet, die vom unterzeichneten Ministerium als rechtsfähige Stiftung genehmigt worden ist und zum ehrenden Gedächtnis an die edle Stifterin den Namen

Schunk-Stiftung

führen soll. Die Erträgnisse des rund 380 000 M. betragenden Stiftungsvermögens sollen, soweit sie nicht bis auf weiteres zum großen Teil zur Zahlung von Leibrenten an bestimmte von der Stifterin benannte Personen bereitzustellen sind, hauptsächlich zu einmaligen Beihilfen oder wiederkehrenden Unterstüßungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit zur Verbesserung geringen Einkommens oder sonstiger Pensionen, fernerhin zu Beihilfen zur Überwindung von Krankheitsnöten und zur Befreiung der Kosten für Bade- oder andere Kuren, überdies zu Unterstüßungen zum Zwecke der Ausbildung für einen Beruf in oder außerhalb von Bildungsanstalten und endlich zur Gewährung von Betriebskapital zur Gründung geschäftlichen Erwerbsbetriebs dienen.

Die Gesuche um Unterstüßung, die an das unterzeichnete Ministerium zu richten sind, müssen über den Beruf oder die Dienststellung des früheren Familienoberhauptes sowie über den Lebenslauf und die Einkommensverhältnisse der Gesuchstellerin Auskunft geben. Zeugniszeugnis der Ortsbehörde oder des zuständigen Pfarrers sowie Geburtsurkunde und Vermögenszeugnis oder der letzte Staatseinkommensteuerzettel sind beizufügen.

Dresden, den 19. Dezember 1913.

505 Stitt.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 9385

Ratsherpedient

Der sofort gesucht. Anfangsgehalt 1000 M., das bei beschriebenden Leistungen nach je 3 Jahren 1 mal um 200 M. und 4 mal um je 150 M. bis zum Höchstgehalt von 1800 M. steigt. Bewerber, mindestens 20 Jahre alt, in den hauptsächlichsten Zweigen einer Gemeindeverwaltung bereits tätig gewesen und schon selbständig gearbeitet, wollen Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis spätestens 19. d. M. hier einreichen.

Dorf i. S., am 19. Dezember 1913.

9387

Der Stadtrat.

Die Stelle eines

Rassenassistenten

für die städtischen Rassen ist spätestens am 15. Januar 1914 neu zu besetzen. Tüchtige, im Rassen-, Steuer- und Rechnungswesen bewanderte, nicht unter 20 Jahre alte Bewerber, möglichst mit der Führung der Grundsteuerdokumente vertraut, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen sofort, spätestens bis 26. d. Mon. hier einreichen.

Anfangsgehalt 1000 M. steigend zweimal nach je 2 Jahren um je 150 M. und jährlich nach je 2 Jahren um je 100 M. bis zum Endgehalte von 1800 M., Wohnungsgeld 75 M. für Unverheiratete. Pensionberechtigung ist mit der Stelle zunächst nicht verbunden. Die Dienstfähigkeit beträgt 300 M.

Pulsnitz, am 19. Dezember 1913.

9381

Der Stadtrat.

Eine Kopistenstelle ist bei und sofort zu besetzen. Anfangsgehalt je nach Alter und Leistung 25—700 Mark, alljährlich um 75 Mark steigend bis 1000 Mark. In der Verwaltung vorgebildete enographische- und Schreibmaschinenkundige Bewerber, nicht unter 16 Jahren, mit hübscher Handschrift wollen Gesuche mit Zeugnissen bis 30. Dezember a. o. einzureichen.

Der Stadtrat zu Zebitz, am 18. Dezember 1913.

9383

Expedit, nicht unter 18 Jahren, zum Antritt für 2. Januar 1914 gesucht. Gehalt 1000 M. Bewerber, welche mit den Kranken- und Invaliden-Versicherungsgeschäften vertraut sind und stoff enographieren, wollen Gesuche bis 23. ds. Mts. einreichen.

Dorf i. S. (Sächs. Schweiz), den 19. Dezember 1913.

9309

Der Stadgemeinderat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 24. Dezember 1913, halten die sämtlichen an der börsigen Börse vertretenen Banken und Bankierfirmen ihre Geschäftsräume und lassen ununterbrochen von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Die Börseversammlung findet an diesem Tage von 12 bis 1/2 2 Uhr mittags statt.

Der Vorstand der Börse zu Dresden.

Hugo Wende, Vorsitzender.

9376

Musikunterricht an Anfänger

wird ert ilt in der

Vorschule zum Königlichen Conservatorium

von Johannes und Curt Krantz.

Aufnahme jederzeit. Kinder vom 7. Jahre an, Monatspreis 7.50 M. Juli u. August 1 Zahlungsmonat.
Unterrichtsanstalten: Landhausstraße 11, II., Werderstraße 22, part.,
Bautzner Straße 22, I., Nicolaistraße 22, I.

Kopist

Stadt, Spar- und Steuerkasse sofort gesucht. Vergütung vom 17. Lebensjahre an 720 M. Dieselbe erhöht 6 im 2. bis 6. Dienstjahre auf 780, 840, 900, 1000 und 1100 M. auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden.

Stadtrat Roffen.

9380

Nichelschmidts
Electra-Kaffee



Von 160—240 P.

J. M. Schmidt & Co.



Königl. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12

gegründet 1642.

7834

HOF LIEB PRINZESS. HERZ. Z. S.

MOMENTO MATHILDE

CARL FRÖTSGNER
JEWELIER u. GOLD
SCHMIEDEMSTR.

DRESDEN-ALTST.,
KÖNIG-JOHANN-STRASSE,
ECKE SCHLESSENGASSE NR. 8
TELEPHON NR. 11815.

5856

Apfel

feinste Sorten, offer. billigst
130 Eßstäbe, Terrassenkufen.

Posthalterdienst und Postfachbestellung in Dresden zu Weihnachten und zu Neujahr.

Der Schalterdienst

findet statt am 21. Dezember (Sonntag) von 8 bis 9 Uhr vorm. und von 11 vorm. bis 7 nachm., von 1 nachm. ab nur Ausnahme und Ausgabe von Pateien;
am 25. und 26. Dezember sowie am 1. Januar wie sonst an Sonntagen.

findet statt

am 21., 25. und 26. Dezember wie an Sonntagen;
am 1. Januar vor- und nachmittags nach Bedarf.

Die Briefbestellung im Ortsbestellbezirke

findet statt

am 21. Dezember einmal vormittags und einmal nachmittags;
am 25. Dezember einmal vormittags; nach Bedarf auch einmal nachmittags,
ruht aber am 26. Dezember und am 1. Januar.

Die Geldbestellung im Ortsbestellbezirke

findet statt

am 25. Dezember,
ruht aber am 21. und 26. Dezember sowie am 1. Januar.

Die Postsachenbestellung im Landbestellbezirke

findet statt

am 21. und 26. Dezember sowie am 1. Januar vormittags,
ruht aber am 25. Dezember gänzlich.

Dresden-N., den 12. Dezember 1913.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

9876

Vergnügungs-Seereisen

im Frühjahr 1914

8185

mit der „**THALIA**“ des österreichischen Lloyd

I. „Nach Sizilien und Italien“ vom 4. bis 19. Februar. — Triest, Neapel (Pompeji), Civitavecchia (Rom), Villefranche (Nizza, Monte Carlo), Genua, — Fahrpr. u. Verpf. von ca. M. 285.— an.

II. „Dem Frühling entgegen“ vom 21. Februar bis 10. März. — Genua, Philippeville (Konstantine, Biskra), Palermo, Neapel (Pompeji), Genua. — Fahrpr. u. Verpf. von ca. M. 322.— an.

III. „Nach Sizilien und Nordafrika“ vom 12. bis 25. März. — Genua, Palermo, Tanis (Karthago), Soussa (El Djem, Kairuan), Malta, Syrakus, Korfu, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Busi (Grotte), Triest. — Fahrpreise samt Verpflegung von ca. M. 245.— an.

Es folgen weitere Reisen im Mittelmeer und Nordlandreisen im Hochsommer.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Vergnügungsreise mit Kurdampfern nach dem Sudan, Nubien und Ägypten ab Triest am 15. u. 30. Januar und 28. Februar 1914; nach Indien und Ceylon ab Triest 15. Februar; nach dem fernen Osten ab Triest 28. Februar.

Sonderprospekte gratis. — Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Internat. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 43, A. L. Mende, Bankstraße 3.

Praktisches

Weihnachts-Geschenk

für Raucher:

Geschenk-Zigarren.

Anerkannt preiswerte Qualitäten in sehr grosser Auswahl.

Kistchen mit 25 Zigarren mit Ringen in eleganter Ausstattung zu

M. 1,— M. 1,25 M. 1,50 M. 1,75

M. 2,— M. 2,50 M. 3,50 M. 3,75

etc. etc.

Elegante Luxus-Packungen

in hochfeinen Qualitäts-Zigarren in verschiedenen Fassungen, mit Ring, Ristchen à 10, 25, 50 und 100 Stück je nach Inhalt von 1,50 bis 20 Mark.

Echte Havanna-Importen

in den beliebtesten Marken von 150 bis 850 Mark per Kiste.

Reichhaltiges Lager in Zigarren

verschiedener deutscher Fabriken in den Preislagen

von 22 bis 350 Mark per Kiste.

Die Kiste-Preise werden auch bei Einzel-Entnahmen berechnet.

Ausführliche Preislisten stehen gern zu Diensten!

Unser Zigarren-Lager umfasst mehr als 350 Sorten Zigarren und bietet in seiner großen Auswahl jedem Raucher Gelegenheit, das von ihm Gewünschte zu finden.

Besug von den ersten und besten Firmen und Importeuren, sowie Konsultation mit bei Zigarren sonst nicht üblichem kleinen Nutzen setzen uns in den Stand, den vorzüglichsten Qualitäten gegenüber außergewöhnlich billige Preise zu normieren.

Kußerdem gewähren wir auf diese billigen Preise noch
6% Rabatt in Marken.

9379

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Zigarren-Spezial-Geschäft, Moritzstrasse 9,

liegt an der König-Johann-Strasse, im Hause der Königl. Reichsbibliothek.
Versand nach auswärts gewissenhaft, sorgsam und pünktlich.

Ämtlicher Teil.

Die Königl. Kreis-Hauptmannschaft setzt nach § 376 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung die Höchstpreise derjenigen einfachen Arzneimittel, welche sonst ohne ärztliche Verschreibung (im Handverkauf) abgegeben zu werden pflegen, fest, wie folgt.

Allgemeines.

- Die in dieser Liste verzeichneten Arzneistoffe haben den Anforderungen des Deutschen Arzneibuches und, soweit sie darin nicht Aufnahme gefunden haben, des hierzu vom Deutschen Apotheker-Verein herausgegebenen Ergänzungsbuches zu entsprechen.
- Die Preise dieser Liste kommen zur Anrechnung, wenn die Arzneistoffe ungemischt und ungeteilt verordnet werden. Schreibt der Arzt eine andere als die einfache Inhaltsbezeichnung vor, so erhöhen sich die nachstehenden Preise um 10 Pfennige. Dabei ist es gleichgültig, ob die Verordnung in Rezeptform, deutsch oder lateinisch, nach Gewicht oder Geldwert erfolgt. Die Verordnung nach Geldwert gilt nur für den Arzneistoff; erforderliche Gefäße sind besonders zu berechnen, nicht aber eine Gebühr für die Verrichtung zur Abgabe (Dispensationsgebühr).
Wenn ein in dieser Liste aufgeführtes Mittel nach der deutschen Arzneitaxe, abzüglich des Nachlasses von 10 Prozent berechnet, billiger ist, so ist nach letzterer Taxe zu berechnen.
- 250 g kosten doppelt soviel als 100 g; 500 g doppelt soviel als 200 g, sofern nicht besondere Preise ausgeworfen sind. Gewichtsmengen, die zwischen den eingeleiteten liegen, werden nach dem Preise für die nächst niedrige Menge berechnet, bis der Satz für die nächst höhere erreicht ist. Kleinere Mengen als die, für welche ein Preis ausgeworfen ist, werden nach letzterem berechnet. Der Preis ist nach den Bestimmungen der Reichsarzneitaxe abzurunden. Ist die Menge des Arzneistoffes in der Verordnung nicht angegeben, so ist die in der Liste angegebene kleinste Menge zu verabfolgen. Der Mindestpreis eines Arzneistoffes ist 10 Pf.
- Trockene Arzneistoffe werden in Papierdeckeln abgegeben; die mit einem \dagger bezeichneten in Pappschachteln; Salben in Krulen.
- Alle in diesem Preisverzeichnis nicht angeführten, im Handverlaufe ortsüblichen, dem freien Verkehre überlassenen einfachen Arzneimittel sowie diätetische Präparate, Desinfektionsmittel und pharmazeutische Spezialitäten werden zu den üblichen Handverkaufspreisen abgegeben; sind von diesen Artikeln verschiedene Packungen vorhanden, so wird, wenn genaue Angabe fehlt, die kleinste Packung verabfolgt. Fabrikmäßig hergestellte Arzneimittel dürfen im Andruck nicht teurer berechnet werden, als die nächstgrößere fertige Packung.
- Für die Berechnung und Zurückerstattung der Gefäße gelten die Bestimmungen der Arzneitaxe.

Name	30	50	100	200	500
Herba Serpylli conc.	—	—	—	20	40
— Viola tricolor conc.	—	—	—	20	40
Kalium carbonicum crud.	—	—	—	15	30
† — chloricum	—	—	—	15	30
— permanganicum	—	—	—	15	30
— sulfuratum, in Büchsen abzugeb.	—	—	—	15	30
Lanolin	—	—	—	20	40
Lichen Islandicus conc.	—	—	—	10	20
Linimentum ammoniatum	—	—	—	20	40
— Calcis (ana pts. aeq.)	—	—	—	20	40
— Saponato camphoratum	—	—	—	20	40
Liquor Aluminium acetici	—	—	—	30	60
— Ammonii caustici	—	—	—	10	20
— Cresoli saponatus	—	—	—	10	20
— Kali caustici	—	—	—	10	20
— Natrii caustici	—	—	—	10	20
— Natrii silicii	—	—	—	10	20
Lycopodium	10 g 15	—	—	—	30
† Magnesia usta	10 g 10	—	—	—	—
Magnesium carbonicum	20 g 10	—	—	—	—
— sulfuricum	—	—	—	10	15
Mel	—	—	—	20	30
— depuratum	—	—	—	25	40
— Foeniculi	—	—	—	25	40
— rosatum	—	—	—	20	30
— borax	—	—	—	25	40
† Natrium bicarbonicum	—	—	—	10	15
— carbonicum	—	—	—	10	15
— crudum	—	—	—	10	15
— sulfuricum	—	—	—	10	15
Oblaten	20 Stück 10	—	—	—	—
Oleum Amygdalarum	20 g 30	—	—	—	—
— Arachidis	—	—	—	70	120
— Cacao	—	—	—	30	50
— Eucalypti	20 g 20	—	—	40	70
— Jecoris Aselli	—	—	—	30	50
— Lini	—	—	—	20	30
— Olivarum	—	—	—	25	45
— Papaveris	—	—	—	20	30
— Rapae	—	—	—	20	30
— Ricini	—	—	—	20	30
— Sesami	—	—	—	20	30
— Terebinthinae	—	—	—	20	30
Paraffinum liquidum	—	—	—	10	15
Pastilli Ammonii chlor. rhomb.	—	—	—	20	—
† — Natrii bicarb. 0,5	20 Stück 15	—	—	—	—
— 0,25	20 " 10	—	—	—	—
Pix liquida	—	—	—	—	15
Placenta Seminis Lini pulv. gross.	—	—	—	—	10
† Pulvis aerophorus	—	—	—	20	30
— Angl.	2 Paar 10	—	—	—	—
— " 25	6 " 25	—	—	—	—
† — Liquiritiae comp.	—	—	—	20	30
† — Magnesiae c. Rheo	—	—	—	40	60
— salicylicum cum Talco	10 g 15	—	—	—	—
Radix Althaeae conc.	—	—	—	10	20
— Liquiritiae conc.	—	—	—	25	35
— Valerianae conc.	—	—	—	20	30
Rhizoma Calami conc.	—	—	—	20	30
— crud. conc.	—	—	—	25	40
— Graminis conc.	—	—	—	20	30
Rotulae Menthae	—	—	—	10	15
Saccharum Lactis pulv.	—	—	—	15	20
Sal Carolinum fact. cryst.	—	—	—	20	35
— fact. pulv.	—	—	—	10	20
Sapo kalinus	—	—	—	15	30
— venalis	—	—	—	20	35
Sebum	—	—	—	15	25
— salicylatum	—	—	—	20	30
Semen Lini	—	—	—	—	15
— pulv. gross.	—	—	—	15	30
— Quercus tost. pulv.	—	—	—	—	20
— Sinapis pulv. gross.	—	—	—	—	25
Sirupus Althaeae	—	—	—	20	30
— Robi Idaei	—	—	—	20	30
Species Lini	—	—	—	20	30
— Lignorum	—	—	—	20	30
— pectorales	—	—	—	20	30
— e. fructibus	—	—	—	30	50
Spiritus	—	—	—	20	30
— aethereus	—	—	—	25	40
— camphoratus	—	—	—	25	40
— e. Vini Germanico	—	—	—	30	50
— Formicarum	—	—	—	45	80
— Melissa compos.	—	—	—	25	40
— saponatus	—	—	—	25	40
— Sinapis	—	—	—	25	40
— Vini Gallici artificialis	—	—	—	25	40
Succus Citri	—	—	—	—	35
— Juniperi	—	—	—	20	35
— Liquiritiae anisatus (Cachou)	—	—	—	20	30
— crudus	—	—	—	25	35
— depuratus in bacillis	—	—	—	25	35
Sulfur depuratus	—	—	—	10	20
Talcum pulv.	—	—	—	—	10
Tartarus depuratus	—	—	—	—	10
Tinctura Arnicae	—	—	—	20	30
— Benzoes	—	—	—	20	35
— Chinae comp.	20 g 30	—	—	70	120
— Myrrhae	—	—	—	40	65
— Rhei vinosa	—	—	—	40	70
— Valerianae	—	—	—	40	60
— aetherea	—	—	—	20	35
Tubera Salep pulv.	—	—	—	40	60
Unguentum Acidi borici	10 g 25	—	—	60	90
— leniens	20 g 20	—	—	40	70
— Plumbi	10 g 30	—	—	75	125
— Zinci	20 g 20	—	—	40	70
Vaselinum album	—	—	—	25	35
— flavum	—	—	—	25	35
Vinum austriacum dulce	—	—	—	15	20
— malicense	—	—	—	—	60
— portense	—	—	—	—	60
— Pepsini	—	—	—	—	60
— rubrum	—	—	—	—	60
— xerense	—	—	—	—	40
Zincum oxydatum crudum	—	—	—	10	20

Sachsen, am 19. Dezember 1913.

Nr. 73 XVII

Königliche Kreis-Hauptmannschaft.

9389

Seine diesjährigen Neuerwerbungen

Orientalischen

Teppichen übertreffen in Bezug auf größte Auswahl und Preiswürdigkeit alles bisher Dagewesene.

Orientalische

Teppiche — ausgewählt schöne Exempl. — unterhalte ich in allen Größen und Proportionen von 15.— bis 3000.—

Orientalische

Teppiche bieten durch meinen direkten Import jedem Käufer, selbst beim billigsten Exemplar, die Gewissheit großer Geldersparnis.

Als besonderes Weihnachts-Angebot: Ein Polster edler

Orient-Teppiche

zu herabgesetzten Preisen.

Orientalische

Teppiche mit streng festen, offen ausgezeichneten Preisen geben Gewähr für größte Realität.

Orientalische

Teppiche erfordern beim Einkauf größtes Vertrauen. Vor herumsiehenden Händlern sei besonders gewarnt.

Orientalische

Teppiche stehen jedem Interessenten zur sorglosen Befichtigung gern zur Verfügung.

Auswahlendungen bereitwilligst. 4 % Kassa-Rabatt.

Schlesinger

Dresden, König-Johann-Str. 6-8.



Hermann Teuchert

15 Wilsdruffer Strasse 15

Regenschirme

in bisher unerreichter Auswahl, Ausstattung Haltbarkeit und Preiswürdigkeit.

Spazierstöcke — Stockschirme Kinderschulschirme!

8698

Große Auswahl praktischer

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Leinenhaus G. H. Förster

Georgplatz 2. Hoflieferant.

Bis Weihnachten gewähre ich bei Bareinkäufen 5 % Rabatt.

8712

ADOLF NÄTER DRESDEN-A. 3



Katalog kostenlos.

Elegantes Reisegepäck.

Vornehmste Damentaschen in unübertroffen großer Auswahl.

Gebrauchs- u. Luxus-Lederwaren in allen Ausführungen und Preislagen.

Adolf Näter

Verkaufs-Magazin

26 Pragerstr. 26

Gegründet 1835.

Schramm & Echtermeyer

Landhausstr. 27 (Ecke Schloßgasse) Dresden Hauptgeschäft
Pirnaische Str. 2 (am Pirnaisch. Platz) Filiale

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten

Leichte Cigarren

für Weihnachts-Präsente, Diners und Soupers.

Ferner

Habana- und Brasil-Importen.

In allen Preislagen große Auswahl!

8706

Kunstporzellan

Kopenhagen
Nymphenburg
Rosenthal
Kunst-Gläser
Kunst-Fayencen
Kunst-Steinzeug
Kunst-Töpferien
Bauern-Majoliken
Romanische Säulen, Töpfe
Marmor, Metall
Metallig farbige Gegenstände

Künstlerischer Hausrat

Königl. Meißner
Nymphenburger
Hohenberger
Rosenthal-
Huttenruther-
Selskja, Barmherz.
Krauthelm-
Kaffee-, Tee- u.
Tafelgeschirre.

Porzellan

Deutsches
Pörmisches
Belgisches
Französisches
Glas u.
Dresdener
Metallener
Saargemünder
Wächtersbacher
Steingut.
Kaffee-, Tee- u.
Tafelgeschirre.

Kristall

Waschgeschirre.

Königl. Hoflieferant
Anhäuser, König Johannstr. 6161



Ernst Göcke

Hoflieferant
Wilsdruffer Str. 16 pt. und I. Etage

Große Weihnachtsausstellung

in modern. Tafel- u. Kaffeeservices
Tafel- und Wanddekorationen
amerik. Kristallschalen
Sammelbücher
nur beste Fabrikate.
Täglich Eingang von Neuheiten.



Schülern und Schülerinnen

macht man die größte Weihnachtsgabe mit einer
Stappkamera „Nora“ 9/12 zu M. 13.50.
Zubehör billigst.

Weltweit Apparate zu M. 4.—, 5.50, 10.—, 18.— bis zu den teuersten.

Kostenloser Unterrichtsstoff.

Photo-Haus Wünsche,

444 Moritz- und Ringstraße und Schloßstraße 9.

8858

Grösstes Musikwerk-, Instrumenten- und Saiten-Magazin von W. Gräbner (gegr. 1823)

Breite Straße 5, an der Seestraße.

empfehlen Polypbon, Saiten, Musikwerke, echte Gramola, Grammophone und Edison-Phonographen nebst Saiten und Platten, mechan. Orgel mit Naturklang, gr. Tanz-Orchesterion 1.600 M., Violinen von berühmten Meistern, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Trommen, Bandonions, alle Arten Pfeife- und Holz-Blasinstrumente, Pianinos von 300 M., zu beziehen von 6 M. an. Reueit: Harmonikas, Zithern, Akkord-Harmoniums sofort spielbar. (Reparaturen prompt.)

Echte Gramophone, Gramola

und Schallplatten u. 1 M. 25 Pf. bis 30 M. — Christbaumhänder mit Gesang und Musik und Drehbar. 8389

Ball- und Gesellschaftsschuhe

in allen möglichen Farben, aus Leder und Stoff, fertigt in den modernsten Formen schnellstens 7784

Johann Bock,

Kgl. Hofschuhmachermeister
Gegr. 1853. Seestr. 11. Tel. 13547.

Fertige Schuhe und Stiefel für Strasse und Gesellschaft sind in großer Auswahl vorrätig. Beste Qualität zu annehmbaren Preisen.



C. G. Klette Jr.
 Kgl. Sächs. Hoflieferant
 Galleriestraße 7 Fernsprecher 392

7649

Grosse moderne Auswahl Vorteilhafte Angebote

Teppiche

Nur beste Fabrikate in 10 versch. Grös-en
 Tapestry, Velours, Bouclé, Axminster etc.

Echt Orientalische Teppiche
 prachtvolles Sortiment

Tischdecken
Diwandecken
Angorafelle 8710
Ziegenfelle
Reisedecken
Kamelhaardecken

Linoleum Teppiche in 5 Grössen
 Läufer in 6 Breiten
 Rollenware v. 1,80—6 M.
 □ Mtr.

Läuferstoffe
Bettvorlagen
Fusstaschen
Wachstuch-Artikel

C. Anschütz Nachf.
 Altmarkt 15.

Kretzschmar, Bösenberg & Co

**Kronleuchter
 * Lampen *
 Installationen**

Dresden-A. Serreststr. 5/7

Wintersport - Ausrüstungen

in grösster Auswahl, nur ausgesucht schöne,
 beste Hölzer, 1a Qual., beste Deutsche,
 Schweizer, Schwed. u. Norweg. Fabrikate

Norwegische Schi-Kostüme für Damen
Norwegische Schi-Anzüge für Herren

Rodelschlitten neueste Sportmodelle in
 allen Preislagen

Aparte Wintersport-Garnituren für Damen,
 Herren und Kinder
 Sweaters, Handschuhe, Schals, Mützen, Stutzen,
 Unterziehwesten, Lederbekleidung

C.G. HEINRICH
 Pirnaischer Platz 9378

Beleuchtungskörper

Tisch-Klavierlampen
 Großer Ausstellungssaal

Fritz Rauschenbach, Ringstr. 4.
 Man vergleiche Preise und Qualität. 8184

**Kenner
 bevorzugen jetzt
 Dresdner
 Hofbrauhaus-
 Pilsner.** 1492

Guthmann's echte 8831

Wachs-Christbaumlichte

weiss, gelb, rot, sowie farbig sortiert.

Parfümerie T. Louis Guthmann
 Prager Str. 34, Schloßstr. 18, Bautzner Str. 31.

Korbmöbel

Beste Bezugsquelle für solide
 Arbeit in allen Preislagen

Theodor Reimann

Königlicher Hoflieferant
 Dresden-A., Prager Str. 25 8189

Weihnachts - Geschenke!

Seiler-Pianos

seit 64 Jahren
 In aller Welt 18843
 als das Beste geschätzt,

Stolzenberg,
 Johann - Georgen - Allee 13/15.

Brimantou
 Perlen, Gold
 Platin, Silber kauft u. verkauft
 Goldschmied - Werkstatt
 Schmid, Amalienpl. 1, Ober - Alter 2.

Der Magister.

Von Wilhelm Krag.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von Frida E. Vogel.

Es geschieht heutzutage manchmal, daß die Leute um die Dämmerstunde am Herbstabend etwas Wunderliches die Landstraße drüben, wo einmal das sogenannte Paradies lag, entlang huschen sehen können. Es sieht aus, wie ein winziges Männchen auf einem winzigen Pferde, und es huscht lautlos auf dem Grasrande des Weges entlang. Aber immer, wenn es so nahe kommt, daß die Leute nachsehen wollen, was es sei, so ist es mit eins fort — verschwindet hinter einem Stein, einem Baum oder unten im Graben.

Alle, die das gesehen haben, sind darin einig, daß der Mann ungewöhnlich klein von Gestalt ist und einen großen Mantel um die Schultern hat, und an dem Hut, sagen manche, stecke eine schwarze Feder, und das Pferd sei nicht größer als eine leibliche Sau.

Es geschieht wirklich heutzutage manchmal mitten in unserer aufgeklärten Zeit, daß die Leute dies Wunderliche längs des Weges sehen; und wenn jemand am Abend hastig und atemlos herein kommt und erzählt, daß es wirklich so besonders unten auf dem Wege abends wäre, so lachen alle in der Stube und sagen im Chöre: „Haha! Das ist vielleicht der Magister, den du gesehen hast!“

Das ist nun bloß eine Redensart von den Leuten — sie wissen gar nicht, daß dort draußen vor vielen langen Zeiten ein Magister gelebt hat — Magister Emil Ruskus auf Lisehus.

Das heißt: Magister war er gar nicht, der kleine Ruskus. Sie nannten ihn nur so. In Wirklichkeit war er nicht weiter als Student; obgleich das ja in jenen Tagen durchaus nicht etwas Gewöhnliches war, wie es jetzt ist.

Rus konnte übrigens dieser Student sowohl Magister wie noch vieles andere geworden sein, wenn ihm das Glück nicht von Anfang an allzusehr zugelächelt hätte, und wenn er nicht in seinem ersten Studienjahr seines Lebens Schuppengel und große Liebe getroffen hätte: Jungfrau Lise Hortensia Federsen, einzige Tochter eines reichlichen Gräntrahndlers in Kopenhagen.

Der kleine kraushaarige Student wohnte in der Manlarde bei dem Gräntrahndler, und da sah er und sang mit seiner hellen Stimmstimme vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Sowohl der Gräntrahndler als auch besonders seine schwärmerische und riesengroße Tochter Lise waren sehr musikalisch. Der Gräntrahndler sang und Jungfer Lise schlug die Harfe.

Es dauerte deshalb nicht lange, bis der junge Student Ruskus ein täglicher Gast im Hause des Gräntrahndlers wurde. Da wurde gesungen und da wurde gespielt, da wurde beklammert und da wurde geschwärmt, und kein Wunder deshalb, daß sich die jungen Menschen herzlich ineinander verliebten.

Und der Gräntrahndler? Ja, er war beinahe ebenso verliebt in den Studenten, wie es die große Lise war. Und des Gräntrahndlers Frau, die nicht so musikalisch war, aber als Ersatz einen soliden Ehrgeiz besaß — sie war auch wohl zufrieden mit dem kleinen, niedlichen, häßlich gekleideten Burschen mit dem feinen Namen.

„Emils Vater ist rootor soolaa und Ritter vom Danebrog“, sagte Wadam Federsen und brüstete sich, als ob sie den Danebrog auf ihrem eigenen schwellenden Buken zittern sah.

Emil Ruskus hatte niemals einen Gang zum Studium gefaßt; dazu war sein Interesse für die schönen Künste allzusehr. Und nachdem er Jungfer Lise getroffen und sie ihm ihre große Hand geschenkt hatte, wurden die Bücher jezt gänzlich beiseite geschoben.

Die beiden dachten gar nicht an seine Zukunft, und der Gräntrahndler, der ein guter Mann war und seine Goldstücke kannte, lachte und ließ die beiden Jungen schwärmen; es war so hübsch, diese verliebten Menschen zu sehen! Man konnte förmlich selbst wieder jung werden, wenn man sie betrachtete!

Doch — es gab einen anderen, der an die Zukunft des kleinen Emil dachte, und das war der strenge Vater Ruskus, der oben in Norwegen sah und mit Antjejen die Briefe des Jungen las, die von dem verschiedensten überspannten Gerede überströmten, jedoch kein Wort von den Studien enthielten.

Vater Ruskus Episteln wurden immer mißbilligender; doch als Emil sich keineswegs bekehrte und sogar ein Examen veräumte, kam eine, die den gräßlichen Befehl enthielt, daß der Junge mit der ersten Schiffsgelegenheit nach Hause kommen sollte — und das war in vierzehn Tagen!

Tiefer Veeh! fiel wie eine Bombe in das Haus des Gräntrahndlers auf Wimmelskafet. Lise hob Emil in ihre starken Jungfrauenarme und beschwor ihn, der Wohlwast des grimmigen Vaters zu trogen; doch Gott bewahre! So etwas konnte dem kraushaarigen Burschen nicht einfallen! Dazu war er viel zu wohlgezogen und tugendjam.

Aber ach! Selbst wenn es ihm nicht einfallen konnte, seinem Vater zu trogen, so war das doch ein harter Schlag für ihn; denn sein ganzer großer Lebensplan wurde jezt in Stücke geschlagen. Sein großer Lebensplan war nämlich, sich voll und ganz der Kunst zu weihen, mit all seinen Kräften und all seinem Streben, mit Leib und Seele. Ober mit anderen und prosaischeren Worten: Emil hatte den Verstand verloren; er wollte Komödie spielen!

Er hatte sich schon längst seiner Lise anvertraut, und ihr waren das einfach himmlisch! Sie konnte sich

nichts Herrlicheres denken, als ihren Emil in Panzer und Helm zu sehen, wie er seine Liebe herausbeklammerte und sang! Dann konnte doch das Leben niemals trivial werden, wenn man buchstäblich jeden Tag in einer Welt von Poesie und Musik lebte.

Nachdem nun der Brief des Vaters gekommen war und alle ihre Pläne durchkreuzt hatte, beschlossen sie beide, den Gräntrahndler in das Geheimnis einzuweihen; hatten sie den erst auf ihrer Seite, so würde es leichter fallen, den strengen Rektor mit dem zornigen Blick hinter den Br. Angläsern zu besiegen.

Hierin wurden jedoch die beiden Liebenden schmerzlich getäuscht. Sowohl der Gräntrahndler als auch seine Frau waren auf das Bestimmteste dagegen, daß Emil „Komödiant“ werden sollte, wie sie es nannten. Zum ersten Mal waren sie mit ihrem lieben Schwiegerjohn ernstlich unzufrieden. Federsen sagte, daß solcher Schand-Schnad, solche Jahrmarktstänze für einen verhungerten Labendbener paßten, aber nicht für einen Studenten, der noch dazu mit einem Mädchen von braven Eltern verlobt wäre. Und Wadam bekreuzte sich darüber, daß ein Mann mit seinem Namen, ein Mann, dessen Vater rootor soolaa und Ritter vom Danebrog wäre, daß er sich diesem Paa beimengen wollte!

Emil wurde bald zahm und ergab sich den Wünschen Federsens und seiner Frau. So zernüchert war er darüber, daß er seinen Lebensplan aufgeben, wie seine Geliebte verlassen und seinen Vater unter die Augen treten sollte, daß die braven, weisheitsreichen Kopenhagener ihn innerlich bedauern und keinen anderen Wunsch hegten, als ihn und Lise glücklich zu sehen.

Er war doch so süß, dieses Bengelchen! Wie er ihnen augenblicklich so folgte und seine Komödianten-Ruden ausgab! Solche Artigkeit mußte wirklich belohnt werden!

Als darum der Gräntrahndler und seine Frau die Sache eine Weile überlegt hatten, schlugen sie Emil vor, daß er Lise auf der Stelle heiraten, mit ihr nach Hause reisen und sie mutig dem Rektor vorstellen sollte. Was dann später geschehen sollte, würde ihre Sache werden, wenn Emil bloß geloben wollte, auf ewig der Komödie und all ihrem Wesen und all ihren Werken zu entsagen. Als Emil lurchtiam fragte, wovon in aller Welt sie denn leben sollten, schlug der Gräntrahndler sich auf sein Herz und sein großes Portemonnaie und bat Emil, sich auf ihn zu verlassen; niemals würde er seine lieben Kinder im Stiche lassen!

In aller Eile wurde der kleine blondlockige Emil und das große Mädchen Lise in der Heiliggeistkirche getraut, und mit dem festgesetzten Schiffe segelten sie eines Sonnabend Abends vom Bollhause ab, während Federsen und seine Frau am Ende der Brücke standen und bittere Tränen weinten, daß sie die süßen Kleinen entbehren sollten!

Der alte Rektor Ruskus wurde mächtig böse und wollte sie nicht in seinem Hause haben, weder Emil noch Lise. Sie mußten sich ein paar Zimmer in der Stadt mieten; aber hier genossen sie auch ihre Bitterwochen in ungehörtem Frieden; er zwitscherte wie eine Lerche und sie schlug die Harfe, und ihr Glück konnte keine Wrenzen.

Es war zur Frühlingszeit und das Wetter war zanderhaft schön. Die beiden Jungverheirateten befanden sich beständig auf Ausflügen in die Umgebung der Stadt; sie liehen sich ein Segelboot und bereisten die Spären. Oftmals nahmen sie Proviant mit und konnten tagelang auf einmal wegbreiden.

Auf einem dieser Ausflüge kamen sie auch in die Gegend des sogenannten Paradieses, und hier wurde Lise so entzückt, daß sie vor Bewegung weinte und sagte, daß sie hier leben und sterben möchte. Hier und nirgend wo anders!

Eng umschlungen gingen sie von Wiese zu Wiese und sahen, wo das Haus liegen sollte. Und schließlich fanden sie die schönste von allen, die weisste, die anmutigste — ihre Wiese!

Da hob Lise Emil zu sich empor und küßte ihn. „Hier, Mitehen! Hier muß das Haus liegen.“

„Und es soll Lisehus heißen“, rief Mitehen und sang stehenden Fußes eine kleine Arie zu Lisehus Preis. Es gab wahrlich kein Rein in Gräntrahndlers Federsens Mund. Seine Taler rollten die und wohlvergüht fort und bauten das netteste Schäferhäuschen, das man sich denken konnte — genau als ob es in einer romantischen Ober gebraucht werden sollte.

Lise und Emil verfolgten Tag für Tag den Bau und beschrieben ihn in ihren Briefen nach Hause, nach Wimmelskafet in glühenden Ausdrücken. Als das Haus fertig wurde, zeichnete Emil es und bemalte es mit kräftigen Wasserfarben.

Es ist nicht zu leugnen, daß er die Dimensionen ein bißchen übertrieb und sowohl die Schwäne wie die Tempel und die Bugbaumheden zeichnete, die einmal kommen würden, aber was tat das? Das Bild wurde richtig unter Glas und Rahmgerahmen gelegt, und Wadam Federsen zeigte es stolz allen Besuchern vor und sagte, daß es ihrer Tochter und ihres Schwiegerjohns Schloß oben in den norwegischen Klippen wäre — und das klang wirklich recht gut in Wadam Federsens Mund.

Es hat wohl kaum jemals eine so durchaus glückliche Ehe hier auf unserer trübseligen Erde gegeben, als die Emils und Lises. Sie lebten in einer überirdischen Schwäne und särenander, sorgten sich niemals um den morgigen Tag; denn der Gräntrahndler in Wimmelskafet leitete sie und gab ihnen die herrlichste Nahrung. Emil pflegte seine Stimme und legte sich auf viele Instrumente. Er kaufte sich Violine und Spinnet und Flöte; aber von diesen war doch die Flöte sein Lieblingsinstrument. Eine sonnenhelle Abendstunde die Paradies-

bucht entlang zu treiben und die schmachenden Töne der Flöte in die liebliche Natur ausströmen zu lassen — kann man sich etwas aumürigeres denken?

Hier konnte er auch seine eigenen Reigungen pflegen, so viel er Lust hatte. Und wahrhaftig er agierte früh und spät. Kostüme schaffte er sich hausweis an — schließlich hatte er nicht einen einzigen Anzug, der dem gleich, worin andere anständige Leute sich kleideten; denn er spielte beständig eine Rolle. Einen Tag war er Ritter in Panzer und Helm, den zweiten war er ärztlicher Schüler, den dritten Minnesänger mit der Laute über der Schulter. Er spielte die festgesetzte Rolle vom Morgen bis zum Abend; er gewöhnte sich daran, sowohl in Alexandrinern wie Dekametern zu reden, und er lernte die Werke der besten Schriftsteller auswendig und wußte Bitate daraus mit großer Geschicklichkeit anzuwenden.

Jeden Winter wurden dramatische Vorstellungen drinnen in der Stadt veranstaltet, bei denen die beste Gesellschaft der Stadt mitwirkte; doch es versteht sich von selbst, daß Emil stets die erste und größte spielte, und es versteht sich ebenfalls von selbst, daß er ein so phantastisches Glück machte, daß es den wildesten Ehrgeiz zufriedenstellen konnte.

Außerdem gaben sie jeden Monat eine musikalisch-beklamatorische Soiree draußen auf Lisehus, und zu diesen Soireen waren alle Herrschaften im Paradies und ein großer Teil der guten Gesellschaft der Stadt eingeladen.

Sie verbrachten ihr Leben damit, sich auf die nächste Soiree vorzubereiten, denn selbstverständlich waren es wesentlich der Magister und seine Frau, welche die Gesellschaft unterhielten.

Auch Major v. Knarren und der Leutnant auf Wimmelbau wurden zu diesen Gesellschaften eingeladen, aber um die Wahrheit zu gestehen, langweilten die beiden Reiger sich graulich.

Der Major schwor darauf, daß die sogenannte Musik nur ein unnützer Spektakel wäre — es hätte Kriegsmusik sein müssen, doch die höre man nicht auf Lisehus. Da erdnete bloß Geschrei und Quinfilieren, sodas der Major und der Leutnant hinter ihren breiten Häufen um die Wette gähnten.

Eine Ausnahme war es jedoch, wenn der Magister Helm und Harnisch anlegte und beklammerte, daß es nur so schalte, und wenn er mit dem Schwert an seinen Schild schlug, daß das Blech nur so kitzte. Ja, da konnte wohl bisweilen ein vernünftiger Sinn drin liegen — nur schade, daß nicht ein erwachsener Kerl alle die stolzen Worte hersagen konnte; denn der Magister war doch zu verfloren, wenn er sich auch noch so sehr herausstufierte.

Die große Liebe des kleinen Mannes zu den schönen Künsten brachte seine Freunde darauf, ihn Magister zu nennen. Er selbst legte so viel Wert auf diesen Titel, daß er in vollem Ernst Respekt vor ihm verlangte, ja ihn sogar anwandte, wenn er seine Briefe unterscrieb.

Glücklich glitt das Leben für das sonderbare Ehepaar auf Lisehus dahin. Er wurde alle Jahre schmätziger und zarter und zerbrechlich wie dünnes Kristall. Sie hingegen wurde stets dicker — der Major behauptete, daß sie jährlich einen Zoll in die Länge und fünf in die Breite wüchse. Das brandgelbe Haar stand und kräufte sich um ihren Kopf, und das Gesicht dehnte sich wie Kautschuk, bis es schließlich einen Ausdruck bekam, als ob es bald in tausend Stücke springen möchte. Und ihr Körper ging auch zu unendlichen Dimensionen auf, sodas die Stufen zu den soleten kleinen Tempeln im Garten jedesmal unter ihren Füßen barsten.

Doch immer fand der Magister sie schöner, immer begehrenswerter, immer neu und eigenartig.

Und wenn sie zusammen des Weges kamen, sie leuchtend und stampfend, mit gutrottem, apoplektischem Gesicht — er schwächlich wie ein kleiner Knabe an ihrer Seite, in Seide und Sammet gekleidet, mit Mantel und Regen, beklammernd, schmachtend — ja — da mußten alle, die sie trafen, stehen bleiben und ihnen nachsehen, und wenn sie außer Scheweite waren, in ein schallendes Gelächter ausbrechen.

Und doch war es das Glück, das an ihnen vorbeiging. Denn lächelnd streut das Glück seine Gaben vor die Füße der Menschen und lächelnd legt es sein Purpurgewand um seines Lieblings Schultern — und lächelnd steckt es die Karrenfeder an seines Lieblings Ritterhut.

(Schluß folgt.)

Volkswirtschaftliches.

* Die „Monatlichen Mitteilungen“ des Exportvereins im Königreich Sachsen, Eig Dresden, sind soeben erschienen und bringen wiederum eine Reihe von Vertretung suchenden Firmen im Auslande sowie von Importhäusern, die für eigene Rechnung verschiedene Artikel zu beziehen wünschen. Des weiteren ist diesen Mitteilungen eine „Schwarze Liste“ über kreditunwürdige Firmen an verschiedenen Plätzen des Auslandes beigefügt, worüber Interessenten Näheres auf dem Vereinsbureau — Niedergaden 5 — während der üblichen Geschäftsstunden unterbreitet wird.

Vielefeld, 18. Dezember. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Unter-Werke A.-S. vorm. Hengstenberg & Co., Vielefeld, waren 17 Aktionäre mit 1089 Stimmen vertreten. Aus der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/1913 (1. September bis 31. August) ergibt sich als Rodgewinn 718 068,88 M. als Reingewinn (einschließlich 8 924,34 M. Vortrag) 225 227,33 M. (191 823,96 M. l. R.). Es wurde die Verteilung einer Dividende von 7 % (6 % l. R.) beschlossen. Der Vorstand bezieht den Geschäftsgang des laufenden Geschäftsjahres als befriedigend, der Umsatz war etwas höher als in dem gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres.

Moderner Juwelen- und Goldschmuck

E. B. Zimmermann, Juwelier
Wallstrasse 12.

Silberne Tafelgeräte und Bestecke

Begründet 1758.

Herfertigung in eigener Werkstatt.

Fernsprecher 6828.

8711

Extrabilliger Weihnachts-Verkauf.

Reinwollene Kleiderstoffe . . . Kleid von M. 5.50 an
 Kostümstoffe, engl. Art. . . . Kostüm von M. 9.— "
 Woll-Mousseline Kleid von M. 5.25 "

Servierkleiderstoffe Kleid von M. 3.25 an
 Wasch-Crepons Mtr. M. 0.60
 Prakt. Hauskleiderstoffe Kleid von M. 5.50 "

Mäntelstoffe, einfarbig und mit angegebtem Füller
 Unterröcke in Tricot, Velour, Seide, Alpaca, Moirette etc.
 zu Weihnachts-Preisen!

Alle Kleider in Weihnachts-Kartons.

8597

In allen hier nicht angeführten Stoffen, wie Ball-, Gesellschafts- und Seidenstoffen, Sammeten, Stickerel-Volants, Tüll- und Perl-Überwürfen, Stickerel-Stoffen etc.

enorm preiswerte Angebote!

Der Jahrzehnte alte, bekannt gute Ruf meiner Firma bürgt für erstklassige Qualitäten und fachgemäße, reellste Bedienung.

Wilhelm Thierbach, Kleiderstoff-Spezialhaus
 Dresden, König Johannstr. 4.

Orientalische Teppiche

in großen und kleinen Dimensionen, große Auswahl

Ständig Ausstellung von echten Teppichen

Zimmer-Teppiche, Gebet-Teppiche

:: Kelims und Djidjims ::

Deutsche Teppiche

in nur bewährten erstklassigen Fabrikaten
 und in allen Größen am Lager

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Tischdecken : Diwandecken : Reisedecken
 Felle mit Kopf : Fellvorlagen : Felldecken

Robert Bernhardt

6825

Postplatz.

Weihnachtsmesse der Dresdner Kunstgenossenschaft

im Künstlerhause, Eingang Grunauer Straße.

täglich bis mit 24. Dezember von 10 bis 8 Uhr.

Die Ausstellung bietet bei freiem Eintritt Gelegenheit zum Erwerb von Kunstwerken direkt aus Künstlerhand.

8764

Rabenaue Sitzmöbel Musterlager



DRESDEN-R.

Amalienstr. 3

neben dem Kaiserpalast.

Moderne Stühle u. Sessel jeder Art

Spezialität: Clubsessel u. Ledersofas, Korbmöbel aus 1^{er} Peddingher.

Christstollen

feinste Qualität

empfiehlt und versendet nach allen Stadtteilen sowie nach auswärts

H. Angermann — O. Schumann

Inh. Franz Schmid

Hoflieferant

DRESDEN - A.

Scheffelstraße 25 Webergasse 35 Annenstraße 27

Telefon 20183 und 18897

8761



Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers



K. K. Österreichischer Hoflieferant



Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Griechenland



Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Rumänien



Hoflieferant Sr. Maj. des Zaren von Bulgarien.



J. A. Henckels

Zwillingwerk Solingen

Fabrik--Marke
 eingetragen 13. Juni 1731

Fabrik feinsten Messer- und Stahlwaren
 in bester Qualität.

Schlittschuhe neuester Systeme.

Dresden-A.

Verkaufs-Niederlage: Wilsdruffer Straße 7.
 Telefon 20 683.

Erstes Spezialgeschäft am Platze mit eigener Fabrik
 in Solingen.

8738

Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume
 Seestr. No. 1, Ecke Altmarkt, Januar 1914.



Elektrisch

5994

Haus- und Küchengerätschaften, Öfen, Bett-, Leib-,
 Fusswärmer, Massageapparate u. s. m.

Installation von Licht-, Klingel-, Telefon-, Entstaubungs-Anlagen.

Ebeling & Croener, Bankstrasse 11, Fernspr. 3953.

LX. Literaturblatt.

Jugendbücherei.

Für diese Rubrik sind noch einige nachträglich eingegangene Bücher zu berücksichtigen. Zunächst bei den Jahrbüchern G. Chr. Dieffenbachs Bilderbuch „Für unsere Kleinen“, das, jetzt herausgegeben von Adelheid Stier, im Verlage von Friedrich Andreas Bertels in Göttingen (Preis elegant geb. 3 M.) Das Buch, von dem in diesem Jahre der 29. Band ausgegeben worden ist, ist für Kinder von 4-10 Jahren bestimmt und enthält 4 Gedichte und Lieder, Märchen und Erzählungen, Rätsel, Beschäftigungsspiele und musikalische Beiträge 4 bunte und 97 schwarze Bilder. Der Inhalt will das Kind ebenso sehr bilden wie unterhalten, und auch in der Ausführung des letzteren Grundgedanke fehlt nirgends das erstere Bestreben. Eine besondere Empfehlung bedarf übrigens das Buch heute wohl kaum noch; Eltern und Erzieher kennen seinen Wert seit langem, und dem Kinde wird mit ihm stets eines der willkommensten Weihnachtsgeschenke gemacht.

Von den Künstler-Bilderbüchern, die im Verlage von Jol. Scholz in Mainz erscheinen, sind noch drei zu erwähnen: Das unvergleichbare Bilderbuch „Meine Lieblingsstiere“ (Preis gebunden 1,20 M.) von Eugen Oswald und die beiden Bilderbücher „Jirfas“ (Preis gebunden 1 M.) mit Bildern von Eugen Oswald und „Der gestiefelte Kater“ (Preis gebunden 1 M.) mit Bildern von Eugen Oswald. Der Band „Meine Lieblingsstiere“ enthält 16 große farbige Darstellungen bekannter Tiere mit drohenden Verfehlungen; in dem Buche „Jirfas“, das 8 farbige Bilder und zahlreiche Textzeichnungen umfasst, werden wunderliche Menschen- und Tiergestalten in grotesken Zeichnungen vorgeführt, und das Buch „Der gestiefelte Kater“ erzählt an der Hand von 8 Vollbildern und zahlreichen Zeichnungen im Text die lustige Geschichte, wie ein Mäuerchen zu einer Königs-Tochter kommt.

Endlich sind noch ein paar neu erschienene Bücher über „Kinderspiele“ zu empfehlen. Das eine ist im Verlage der Evangelischen Gesellschaft zu Stuttgart erschienen, nennt sich „Neue Zeichenspiele“ und ist von Antonie Krieg verfasst worden (Preis broschiert 75 Pf., gebunden 1 M.). Das Buch enthält zu dreißig leichtfertigen Gedichten eine Fülle einfacher Zeichnungen, die von dem Kinde ohne Mühe nachgezeichnet werden können. Das hübsche Buch ist ganz augenscheinlich aus der Praxis einer Lehrerin heraus entstanden; es möchte mehr Befriedigung und Erfolg in die zeichnerische Arbeit des Kindes bringen, soweit diese von der Schule gepflegt werden muß, und es will daneben die Freistunden durch fesselnde Spiele und Beschäftigungen ausfüllen. Auch das andere Buch, im Verlage von Adel & Borel in Dresden erschienen, will in erster Linie dem Beschäftigungssinn der Kinder dienen. Es nennt sich „Kinderspiele und Lieder“ und hat zur Verfasserin Martha Müller-Leonhardt. Sein Preis in seinem Gebundenband beträgt 5 M. Die Verfasserin ist die Tochter des bekannten Meisters Edward Leonhardt in Lößnitz, der besonders ein Schüler Ludwig Richters war. Es liegt etwas von der gemüthlichen Kunst dieses Meisters über dem sinnigen Buche, das einfach und herzlich, wie die Tentweile des Kindes sein soll, in Liedern und Bildern von Vögeln, Blumen, von Feingemälden, vom ersten Schnee, vom Weihnachtstisch und vielem anderen erzählt, und — das ist zugleich die neue, zweckmäßige Seite dieses Buches — all den heiteren Jubel kann das Kind selbst spielend, singend und tanzend mit erleben. Wenn diese Kinderspiele zunächst auch nur für den bescheidenen Rahmen des Hauses gedacht sind, so liegt doch der Gedanke nahe, sie auch für größere Kinderschulen, z. B. in der Schule, zu verwenden. Wir empfehlen das hübsche, auch äußerlich sehr vornehm ausgestattete Buch aus angelegentlichste.

Schönegeistige Schriften.

Neue Romane. In Henriette v. Meerheimb (Margarete Gräfin v. Bünau) ist eine Begabung entstanden, die mit männlich fester Hand den Gang einer Dichtung zu entwickeln versteht und die zugleich ein besonderes Gefühl für eine spannende Romanentwicklung besitzt. Alle diese Vorzüge besitzt auch ihr neuester Roman „Der Medderloog“ (Verlag von Max Seydewitz in Dresden, geb. 4, geb. 5 M.), der seinen Titel nach einem abligen Gut in Schleswig-Holstein führt. Den Inhalt des Romans bilden die Kämpfe der Schleswig-Holsteiner gegen die Dänen im Jahre 1848. Der Zwist, der sich damals im Norden abspielte unter den verschiedenen Völkern, bricht auch in der Familie des Schleswiger Grafen Friedrich von Meerslow aus. Während Vater und Tochter an den altüberlieferten Rechten festhalten, hängen Mutter und Sohn der dänischen Partei an, von der sie allein eine Förderung ihrer ehelichen Pläne erwarten können. Als der Aufstand ausbricht, scheiden sich Vater und Sohn auf immer, der schließlich zum Verräter seiner Heimat werden muß. Als er endlich seine elende Lage erkennt, wählt er freiwilligen Tod, zumal da er um seine Liebe, die ihn zu allen Opfern dem Vater gegenüber fähig machte, betrogen ist. Anders ergeht es dem mutigen Leutnant, der sich ihren Verliebten errettet. Schon daraus ergibt sich, d. h. die Verfasserin die geschichtlichen Vorgänge gleichsam nur zur Untermauerung verwendet hat, wobei jedoch nicht zu vergessen ist, daß sie starke Fähigkeiten besitzt, in wenig Worten ein fordenprächtiges Bild plastisch zu gestalten. Namentlich ist der Sturz des Ministeriums durch den Ansturm des Völkers in Kopenhagen ein Kabinetsstück historischer Schilderungskunst. Leider jedoch entspricht der Ausgang nicht ganz den anspruchsvollen Erwartungen, indem er leicht vererbt; die Schlusssätze, die den Gang der Handlung noch rasch bis 1870 führen, sind eben doch nur äußerlich angehängt. Als Ganzes aber ist der Roman ein Buch, das den Leser bis zuletzt in Spannung erhält.

Während Henriette v. Meerheimb nur Menschen mit starken Leidenschaften kennt, sind sie bei Hermann Stegemann ferner, empfindbarer, nervöser, kurz gesagt moderner anzuschauen. Sein neuester Roman „Die Kräfte von Ullrich“ (Verlag von Egon Rieckel & Co. in Berlin,

4 M.) schildert den Zwiespalt, den der Krieg von 1870 in eine vornehme abligge Familie hineinträgt. Eine französisch geborene Gattin, die bisher keine ausgeprägte Vaterlandsliebe gekannt hat, hat sich kurz vor Ausbruch des Krieges mit einem badiſchen Edelmann vermählt. Zudem nun in beiden durch den Krieg der Patriotismus für die angefallene Nation erwacht, dehnt sich zwischen ihnen eine Kluft aus, die unüberbrückbar erscheint. Bis dahin ist die Charakterentwicklung durchaus folgerichtig, doch das weitere Geschehen scheint nicht auf der gleichen Höhe sich zu halten. Die Gatten leben aneinander vorbei; wenn auch die Frau ihrem Manne in das wiedergewonnene Elsaß folgt, wo er praktisch als Beamter an der friedlichen Rückgewinnung dieses Landes teilnimmt. Wie hier durch die politische Tätigkeit des Gatten die Ehe wieder einen harmonischen Klang erhält, das erscheint mir psychologisch doch nicht ganz einwandfrei motiviert. Was jedoch auf dieser Stelle mangelt, wird durch Vorzüge an anderen aufgehoben. Stegemann hat die Kultur des Elsaß, Land und Leute, so voll und ganz in sich aufgenommen, daß er uns ein getreues Abbild gibt. In kurzen Strichen ist die napoleonische Herrschaft mit ihrer Sorglosigkeit und der unbefriedigten Siegesverdracht gekennzeichnet; dafür und verschlossen steht man aber der deutschen Herrschaft gegenüber. Charakterzüge in ihrer Art sind die Barone Kross u. Nach, germanische Hartköpfe mit französischem Schmeiß, denen man keine Achtung nicht verweigern kann. Weistheit ist die Darstellung des Krieges in scharf umrissenen, impressionistisch hingeworfenen Bildern. So bedeutet das Buch nicht nur eine hohe dichterische Leistung, sondern auch einen Versuch, die beiden Nationen aus ihrem Wesen zu verstehen.

Offenbart sich in den beiden historischen Romanen eine echte, bodenständige Kunst, so ist die Kunst eines **Martens** ein fälscher Aethetismus, der sich nur auf kleinere Kreise wenden kann. Sein neuestes Werk „**Die Kräfte von Ullrich**“ (Verlag von Egon Rieckel & Co. in Berlin, 5 M.) ist die Tochter eines streng katholischen gräflichen Geschlechtes, wird durch eine Verwirrung der Sinne in die extremsten Kreise moderner Kultur gebracht, vor denen sie erst im Kloster, in der Stille und Gebundenheit, die notwendige Ruhe finden kann. Kaum jemals hat man den Zusammenstoß zwischen Tradition und moderner Kultur so entschieden dargestellt wie hier. Wenn der Leser sich mehr zu dem bekannten Dasein des schlesischen Adels hingezogen fühlt, als zu dem Kreis wüthender Kämpfe, so liegt es daran, daß Martens eben jene Kreise doch wohl zu faszinierend gezeichnet hat. Selbst schlesischen Schloſse abhält, sind wohl nur in Romanen denkbar. Und wenn Joachim am Ende untergeht, bedeutet das, daß der Autor die selbstererbte Tradition gegenüber dem Ansturm neuer Regungen verteidigen will? **Martens' Roman** ein gewaltiges Werk, das erſten Menschen noch mehr sein könnte als ein Roman, wenn es ein wenig krasser und weniger redselig zusammengefaßt wäre. Für einen Schriftsteller von Geschick eines Martens, das jetzt zuletzt noch festgestellt, muß man das geradezu pöbelhafte Urteil über die Sachien auf Seite 15/16 allerdings bedauern.

Starkeigige Handlung vermischt man in den letzten Werken von **Nicarda Duch**. Sieht man von der wagnisvollen Komposition in ihrem Roman „**Von den Königen und von der Krone**“ ab (Inselverlag in Leipzig, geb. 4,50 M., geb. 6 M.), so haucht man über die wundervoll klingende Sprache und über den feinsten Reiz seltener Wohlklänge, die jeden empfindsamen Leser hinwegführen. Menschen und Schicksale werden zusammengedrängt, und der ganze Roman ist sich auf in einen panegyrischen Hymnus auf das Leben, auf die Sehnsucht nach einer besseren und schöneren Welt. Ruhelos, rastlos steigt und senkt sich das Meer, so steht der Himmel über dem seligen Welt-See, wo der Mensch zu einem Stäubchen, das in wuschloser Verschwendung sich wühlend, im Weltall wird. Kaum eine unter den Dichtern der Gegenwart vermag wie **Nicarda Duch** das kosmische Gefühl im Menschen zum Abend zu bringen, und so muß man trotz aller Schwächen auch diesen ihren Roman lieben.

Literarhistorische Schriften.

Von der Vierteljahrszeitschrift „**Stunden mit Goethe**“, die von Dr. Wilhelm Fohde in Weimar herausgegeben wird (Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin), liegt das 1. Heft des neuen (X.) Jahrgangs vor. Das Heft führt den Sondertitel „**Goethe im Jahre 1813**“ und bildet ebenfalls einen fesselnden Beitrag zur Hundertjahrfeier der Befreiungskriege wie zur Goethe-Literatur. Wilhelm Fohde unternimmt auf Grund zuverlässiger Quellen und durch das Zeugnis einwandfreier Zeugnisse eine Schilderung der Ereignisse, in deren Mittelpunkt Napoleon und Goethe stehen; er stellt insbesondere das Verhalten Goethes Napoleon gegenüber, das nach den landläufigen Darstellungen bekanntlich in mehr als einer Handlung nicht vaterländisch stolz und manhaft, nicht national abweisend genug geartet gewesen sein soll, fest. Man machte Goethe den Vorwurf, daß er 1813 nicht auch die Waffen ergriffen habe. Lassen wir das, mein Güter!“, erwiderte Goethe dem, der ihm diesen Vorwurf mitteilte, **Edermann**, „es ist eine abjurde Welt, die nicht weh, was sie will, und die man muß reden und gewahren lassen. Wie hätte ich die Waffen ergriffen können ohne Haß! Und wie hätte ich haſſen können ohne Jugend! Hätte jenes Ereignis mich als einen Zwanzigjährigen getroffen, so wäre ich sicher nicht der letzte geblieben, allein es fand mich als einen, der bereits über die ersten Sechzig hinaus war.“ Die Quellen, aus denen Fohde seine Darstellung schöpft, sind zunächst Goethes Tagebücher, Briefe und Gespräche, letztere in Biedermanns Sammlung. Dazu kommen dann Briefe seiner Freunde, z. B. die Wilhelm v. Humboldts an seine Frau oder Goeths Briefe an **Wittgen** (in Weigerts Buch „**Aus Alt-Weimar**“). Weiter Berichte der Zeitgenossen, wie sie jüngst der Inselverlag in Leipzig zusammengestellt hat: Frau v. **Kähler**,

Foll und **Andere**. Und endlich die Ergänzungen heutiger Geschichtsschreiber: **Hermann v. Egloffstein** (Karl August während des Krieges von 1813) und **Andreas Fischer** (Goethe und Napoleon). Das neueste Heft kostet 1 M., der ganze Jahrgang der „**Stunden mit Goethe**“, die wir hiermit auf neue allen Goethefreunden empfohlen haben möchten, 4 M.

Zu den zahlreichen Almanachen, die von unseren großen Leipziger und Berliner Verlagsfirmen herausgegeben werden, hat sich in diesem Jahre auch ein „**Werkbuch der schönen Literatur**“ (Preis 25 Pf.) des Verlags von Hoff & Becker in Leipzig gesellt. Herausgeber ist der auf literarischem Gebiete selbst tätige und wohlbekannte **Richard Wenz** in Köln-Bayenthal. Das **Werkbuch** führt seinen Besitzer mit vorzüglichem Sachkenntnis durch die Neuerscheinungen des Jahres auf allen Gebieten der Literatur. Den kritischen Überblick über „**Neue Romane und Erzählungen**“ hat der Herausgeber selbst geschrieben; über „**Gerüst**“ spricht **Hans Steiger**, über „**Klassiker und Literaturgeschichte**“ **D. P. Sarancki** und über „**Dramen**“ (Sicht und Aufsicht) **H. M. Schaub**. Daneben bietet das 160 Seiten umfassende **Werkbuch** eine Reihe von Proben (Novellen, Humoresken und Gedichten) von **Hans Steiger**, **D. P. Sarancki**, **H. Penne-mann**, **Karl Salm**, **H. Holzamer**, **Hans Wenzmann**, **A. v. Hedensterna**, **Walter Bloem**, **Eduard Böhl**, **Jürgen v. Schlicht**, **Julius Havemann** und **Emil Vollenberg** dar, und hierzu gefügt sich noch ein Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Preis- und Verlegerangaben, sowie eine „**Literarische Chronik des Jahres 1913**“.

W. Dgt. Eine Jahrhundertbetrachtung von **Oskar Wajzel**, **Georg Kähler** und **Eugen Reusch** in München. Geb. 2 M. Der Verfasser beobachtet, wie neuerdings eine allmähliche Ernüchterung im Urteil über den Schöpfer von Bayreuth eingetreten ist. Obwohl er bemerkt, daß er selbst durch Wagners Musikdramen die deutsche Vergangenheit vor seiner Seele in größter Anschaulichkeit vor sich sehen will, er sich und anderen die Gründe für die Abkehr von Wagner aus dem Wesen der Kunst des Meisters ableiten. Die kleine, durch eine Fülle von Gesichtspunkten und Anregungen bedeutende Arbeit weist **Richard Wagner** seine Stellung im Entwicklungsgange deutscher Kultur an. Mit großer Klarheit wird das Verhältnis zu Schopenhauer dargelegt. Wajzel zeigt, daß er romantisch durch die Behandlung des Zeitmotivs das Unbewußte mittels Affoziation bewußt gemacht werden, zugleich aber für den Genießenden den Genuß des Unbewußten, Natürlichen behalten soll. In letzten Teile der Untersuchung erörtert Wajzel feinsinnig die Tatsache, daß um 1870 **Wilhelm Scherer** die Eigenart altgermanischer Poesie in allen den Jagen gefunden hat, die auch für **Richard Wagners Kunst** bezeichnend sind.

Kunstgeschichtliche Schriften.

Unter dem Titel „**Die Welt der Künstler**“ hat im Verlage von **Otto Raier**, sorben eine Sammlung von Kunstbüchern ihr Erscheinen begonnen, die von dem Konservator der Königl. Grapischen Sammlung in München **Dr. E. W. Bredt** herausgegeben wird. Die Sammlung stellt sich, wie einem beigelegten Prospekt zu entnehmen ist, die Aufgabe, den großen Schatz künstlerisch wertvoller Darstellungen aus Bibel, Weltgeschichte und Sage, Phantasie, Natur und Haus nach Gruppen geordnet bekannt zu machen. Alle Arten von Kunstwerken sollen dabei berücksichtigt werden: Zeichnungen und Skizzen, Holzschnitte, Stiche und Gemälde. Und neben seltenen und längst vergessenen Werken, die in Museen, Privat-sammlungen und teuren alten Werken verborgen liegen, will die Sammlung bekannte und beliebte Bilder aus den großen europäischen Galerien und Sammlungen veröffentlichen. Von der Sammlung liegen uns die ersten beiden Bände vor, beide vom Herausgeber bearbeitet. Band 1 führt den Titel „**Die Madonna mit musizierenden Engeln**“ und zeigt auf 32 Bildtafeln die Werke der großen Kunst, auf denen die Madonna in Gemeinschaft mit musizierenden Engeln dargestellt ist. Das Buch enthält Arbeiten von **Fra Angelico**, **Raffaell**, **Gubbio**, **Dürer**, **Hans Memling**, **Fra Bartolomeo**, **Correggio**, **van Dyk**, **Paolo Veroneſe**, **Jacopo di Barbato**, **Teoſo**, **Rantegna**, **Bellini**, **Francesco de Bianchi-Ferrari**, **Girolamo Romanino**, **Alvise Vivarini**, **Lucas Jacobz van Leyden**, **Stephan Lochner**, **Giovanni Doccato da Camerino**, **Jan Gossaert**, **Piero della Francesca**, **Fiorenzo di Lorenzo**, **Matthias Grünewald**, **Lucas Cranach d. Ä.**, **Albrecht Altdorfer**, **Hans Baldung Grien**, **Francesco Testuziani**, **Gregorio Saviatore** und **Hans Holbein d. J.** In diesen 32 Bildtafeln, die wohl in der Tat alle bedeutenden Schöpfungen der von musizierenden Engeln umgebenen Madonna umfassen, hat **Dr. Bredt** zunächst einen allgemein erklärenden Text geschrieben; von besonderem Werte für den Besitzer des Buches sind jedoch die kunstgeschichtlichen Bemerkungen zu einzelnen dieser Tafeln. Auf den Tafeln selbst sind auch die Standorte der Bilder und deren Maße angegeben. **Dr. Bredt** ist auch der Verfasser des 2. Bandes, der **Albrecht Dürer** behandelt. Auch er enthält auf 32 Bildtafeln, die wieder die Aufbewahrungsorte der Kunstwerke und ihre Größen angeben, die Hauptwerke des Meisters. Ein bei aller Kürze vorzüglich das Wesen der Dürerischen Kunst und die abgebildeten seiner Werke erklärende Text begleitet das Bildmaterial. Wir empfehlen die Sammlung unseren Lesern aus wärmste.

Was diese Sammlung an der Hand keiner Einzel-schriften anbietet, das versucht das von dem Düsseldorf Kunsthistoriker **Prof. Dr. Paul Brandt** verfaßte Buch „**Sehen und Erkennen**“ (Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig, Preis elegant gebunden 5 M.) in zusammenfassender Schilderung. Der Verfasser will seinen Leser auch in der Kunst den Weg zeigen, den er sich andrückt, „jeder einzelne von uns in seiner Entwicklung naturgemäß macht, den Weg von Gebunden-sein zur Freiheit“. Daher geht er aus von der **Sammlung**, die trotz ihrer monumentalen Würde immerhin an bestimmte äußere Zwecke und Gesetze gebunden ist. Es folgt die Plastik und endlich die freieste unter den bildenden Künsten, die Malerei. Im übrigen steht **Prof.**

Brandt auf dem auch von dem Beurteiler seiner Schrift als richtig erkanntem Standpunkt, daß es „für die Erschließung des Kunstverständnisses nicht sowohl gelte, Kunstgeschichte mit Namen und Daten in lächerlicher Folge zu geben, als vielmehr an wenigen großen Werken in das Sehen und Erkennen der Kunstform einzuführen.“ Das leistet am sichersten der Vergleich. „Der Vergleich“, so urteilt Prof. Brandt sehr mit Recht, „sagt viel ohne Worte, er macht auch den Stumm- oder Taubstumm-Blinden die Vergleichspunkte formeller oder gegenständlicher Natur sein, mögen die verglichenen Kunstwerke eine fortlaufende Entwicklungsbahn oder entgegengesetzte Pole bilden, mögen sie endlich gleichen Zeiten und verschiedenen Völkern entstammen.“ Um ein Beispiel für die Form der Brandtschen Kunstbetrachtung zu geben: das erste Kapitel des Buches schildert Grabbauten; Brandt stellt in ihm in Vergleich miteinander ein germanisches Hünengrab mit der Cheopspyramide von Gizeh, einem ägyptischen Grabmal des mittleren Reiches, einem phönizischen Grabmal und dem sogenannten Grab des Zacharias in Jerusalem, um weiter vergleichsweise zu betrachten das Grabmal des Maniokos zu Delikarnassos, den Tumulus von Tarquinii, das Grabmal der Cecilia Metella in Rom, das Grabmal des Kaisers Hadrian in Rom (die heutige Engelsburg), einen französischen Menhir, lykische Grabmäler in Kourthos etc. Solche vergleichende Wanderungen durch die Kunst der verschiedensten Zeiten und Völker haben ihren besonderen Wert für den gebildeten Laien, dem die Zeit fehlt, die Geschichte der Kunst nach den herkömmlichen Methoden in sich aufzunehmen; ihm erschießt dieses Buch sozusagen mit einem Blick ganze künstlerische Entwicklungsbahnen, es stellt in einem Kapitel alle verwandten Werke der verschiedensten Zeiten und Völker nebeneinander. Der ausgezeichnete Text wird auf wirksamste von etwa 400 Abbildungen unterstützt, und für das leichte Auffinden bestimmter Kunstepochen, Kunsterscheinungen und Kunstwerke sorgt eine sehr sorgfältig gearbeitete Zeittafel und ein umfassendes Inhaltsverzeichnis.

Karl Scheffler, der Berliner Kunstschriftsteller, hat im Inselverlag in Leipzig vier Essays über Henry van de Velde erstehen lassen. Die Essays sind zu verschiedenen Zeiten entstanden, der erste im Jahre 1900, zu der Zeit also, als die sogenannte moderne Kunst, für die der belgische Maler, Kunstgewerbetler und Architekt ein Bahnbrecher war, nach Deutschland kam. Auch Scheffler — als Schriftsteller — gehörte mit zu diesen Bahnbrechern, und dieser erste Essay sollte helfen, von de Velde die Wege in Deutschland zu ebnen. Die beiden folgenden Essays über den Künstler schrieb Scheffler in den Jahren 1906 und 1911, der letzte endlich ist der Teil einer Rede, die Scheffler bei der Feier des 50. Geburtstags von de Velde im April dieses Jahres im Reichs-Archiv in Weimar hielt. Scheffler ist ein enthusiastischer Beurteiler der Kunst von de Velde; er nennt ihn eine „geniale Natur“, dessen Name heute schon historisch sei. „Die Geschichte“, so sagt Scheffler wörtlich im zweiten seiner vier Essays, „rechnet Geister wie ihn zu ihren lieben Kindern, weil solche Naturen den Samen der Idee in ihren gebärfreudigen Schoß verpflanzen, damit sinnlich schönes Leben daraus werde.“ Das ist ja nun wohl ein etwas stark für von der Velde einvernommenes Urteil, das von nicht allzuvielen unterschrieben werden wird; aber das Buch liest sich trotz dieses und mancher anderen übertriebenen Beurteilungen des Künstlers doch sehr interessant, weil es mit sichtlich Liebe und auch entschieden mit guter Kenntnis der künstlerischen Psyche von der Velde geschrieben worden ist. Die Schrift kostet gebunden 2,50 M., in Halbpergament gebunden 4 M.

Kulturgeschichtliche Schriften.

Max v. Boehn, der Münchner Kunsthistoriker, hat vor einigen Jahren im Verlage von F. Bruckmann in München zwei Schriften über Menschen und Moden im 18. und 19. Jahrhundert erscheinen lassen. Diesen beiden Bänden schließt sich jetzt ein dritter an: „Die Mode im siebzehnten Jahrhundert.“ Verlag von F. Bruckmann in München. Mit 225 Abbildungen, darunter 30 farbigen Tafeln, broschiert 3,50 M., in blauem Pappband 8 M., im Halbpergamentband 9 M. Das Buch darf als Ergänzung der beiden früheren Schriften mit Freude begrüßt werden. Denn gerade das 17. Jahrhundert ist von großer Wichtigkeit für die Kenntnis der modernen Kulturgeschichte. In diesem Jahrhundert entstand die Weltmode, und zwar in Paris, und von dort aus verbreiteten sich nur Moden und Sitten über ganz Europa als die tonangebenden, sondern auch die französische Sprache, die französische Literatur und alle sonstigen Erscheinungen der Kultur gewannen allort den bestimmenden Einfluß. Max v. Boehn ist nicht nur ein vortrefflicher Kenner des Stoffes, den dieses dritte seiner Bücher über Menschen und Moden behandelt, sondern er weiß diesen Stoff auch in höchst anschaulicher und lebendiger Form vorzutragen. Das wundervolle Bildermaterial ist nach Gemälden und Stichen der geschichtlichen Zeit ausgewählt worden. In diese Zeit die Zeit von Rembrandt, Rubens und von Lys, von Callot und Rigaud, Velasquez u. a. ist, so ergibt sich ohne weiteres, wie wertvoll auch künstlerisch der Bilderreichtum dieses Buches ist.

Memoiren, Biographien usw.

Im Rahmen der von Hanns v. Hobeitig in Verbindung mit anderen herausgegebenen Sammlung „Frauenleben“ (Verlag von Behagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig) ist neben als XVI. Band (Preis geb. 4 M.) eine Biographie über Caroline v. Humboldt, die Gattin Wilhelm v. Humboldts erschienen. Ihr Verfasser ist Alfred Wien. Es ist ein hoher Genuß, dieses lebendig hingeschriebene Lebens- und Wesensbild einer so wahrhaft adeligen Frauengestalt in sich aufzunehmen, wie es Caroline v. Humboldt war. „Was ich immer nur gestreut fand in allen anderen“, so schreibt Humboldt ihr einmal, „ist vereint in Dir.“ In allen guten Seelen ist Freude an moralischer Vollkommenheit, in allen feineren Sinnen an Schönheit und Grazie, in allen genießenden Wesen Sehnen

nach Hülle und Glanz. In Dir wird jede Ansicht der Vollkommenheit kundlich der Schönheit, jedes Sehnen nach Genuß, Sehnen nach dieser entzückenden begeisterten Erscheinung... Mit bewundernswürdiger Erschlossenheit des Sinnes sieht Du überall jene Gestalten, welche Schleiher sie auch umhüllen mögen. Das ist Deine Freude an den Schöpfungen der Natur, das an den Nachbildungen der Kunst. Und im Menschen. Wie Du da die Unschönheit des Wesens in den einfachsten, aber tiefsten Äußerungen wieder erkennst, wie Du dich hineinverlebst in fremde Ideen und Empfindungsgänge, dafür hat die Sprache keinen Namen.“ Humboldt sagt nicht zu viel von seiner Gemahlin; wer ihre Briefe an ihn, an Adel, an Barnhagen, an Alexander v. Koenigsmann kennt, der weiß, daß diese Frau eine der edelsten Frauengestalten gewesen ist, die je und je gelebt haben. Es gibt kein schöneres Büchererbst für den Brautjungfer, als diese Caroline v. Humboldt-Biographie.

Kalender.

Schwarz-Weiß-Not. Volkskalender.
1914. Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Berlin W61, Rohnstr. 6. — Er will ein nationaler und sozialer Kalender zugleich sein, eine Wehr und Waffe gegen die Entchristlichung und Entmoralisierung unseres Volkes, gegen den Geist der Empörung und des Klassenhasses, und will dafür den Geist des Glaubens, der Vaterlandsliebe und des rechten sozialen Strebens und Denkens im Volke verbreiten helfen, solange es noch Zeit ist. Möge es ihm gelingen!

Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender auf das Jahr 1914. Verlagsbuchhandlung, Freiberg i. S. Preis 50 Pf. — Ein bewährter Kalender von altem Schrot und Korn, der nun schon im 270. Jahrgange erscheint, in wenig veränderter Form, natürlich mit einem dem Wandel der Zeiten angepaßten Inhalt. Wenn auch im verflochtenen Jahre der staatliche Erwerb in Sachen eingestellt wurde, so will er doch das Andenken an die treuen Freiberger Bergknappen und an die frühere Bergberühmtheit nach Kräften wahren. Dabei zeigt auch der Kalender im Titelbilde ein Stück Bergmannsleben, eine Abbildung des „Hälletes“ des bekannten Weisers der Holzbildhauerkunst und ehemaligen Bergmanns Ernst Klotz in Dresden. Er hat es nach einer Zeichnung von Prof. Dr. ein Zeitgenosse Ludwig Richter, Professor an der Bergakademie zu Freiberg war und viele Bilder aus dem bergmännischen Leben gezeichnet hat. Unter der Überschrift „Erbliches und Beschautes“ bietet der Kalender gute ernste und heitere Erzählungen für das Volk. Wie bisher ist mit dem Kalender ein Tage- und Wirtschaftsbuch verbunden. Ferner enthält er ein Personenverzeichnis der Behörden beim sächsischen Berg- und Füttenwesen, der übrigen Behörden und der Kirchen und Schulen Freibergs.

Blockkalender.

Deutscher Juristenkalender 1914. Herausgegeben von Dr. Arthur Kalkmann. Verlag Otto Neumann, Berlin. Preis 3,20 M. für Abonnenten der „Deutschen Juristenzeitung“ 2,80 M. Der neue Kalender erscheint wie alljährlich im Christmonat und bietet um einen Platz auf dem Weihnachtstisch. Er stellt sich wieder in der alten und schon vertrauten Gestalt als Tages-Abreißkalender vor. Sein Zuschnitt hat sich ebenfalls nicht verändert, er kommt wie bisher angetan mit juristischer Weisheit, aus der wir das Jahr 1914 aber schöpfen sollen. Die Aufgabe des Kalenders formuliert der Herausgeber wieder als: die Erinnerung werden an hervorragende Juristen und Nationalökonomien, in Daten der Wege der Entwicklung und Stand der Gesetzgebung vor Augen führen, alte Rechtsweisheit befestigen, vergessene wieder auffrischen, neue zur Kenntnis bringen. Grundsätzlich wichtige Entscheidungen aus der neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts nehmen diesmal im Kalender einen breiteren Raum ein. Man hofft damit dem Kalender auch in Laienkreisen Freunde zu gewinnen. Viele Abbildungen, Porträts bedeutender Juristen, Bilder von Justizgebäuden, Schmüden gelegentlich die Tagesabreißblätter. Bei den Juristen empfiehlt sich der Kalender von selbst, er ist in diesen Kreisen ja auch längst heimisch geworden, als geschickter Vermittler juristischen Wissens an Nichtjuristen wird er aber auch in gebildeten Laienkreisen sehr willkommen sein. Daneben möchten wir ihn besonders noch Gerichts-Rangbeamten und Anwalts-Bureauangestellten zur Benutzung empfehlen.

Spemanns Rundkalender 1914 und **Spemanns Alpenkalender.** Verlag von W. Spemann in Berlin und Stuttgart. Preis je 2 M. — Beide Kalender sind fast zu schön, um als Abreißkalender zu dienen, sie sind beide Kunstwerke in ihrer Art. Der Alpenkalender bringt eine geschmackvolle Auswahl von tadellosen Abbildungen alter und neuer Meister. Mehr als bisher gibt er diesmal Reproduktionen hervorragender lebender Künstler. Die beigelegten Erläuterungen dienen trefflich als Belehrung und Anleitung zur Beurteilung von Kunstwerken. So trägt der Kalender viel zur Förderung des Kunstsinns bei. Den Alpenkalender wird der Bergfreund mit Vergnügen in die Hand nehmen. Seine Ausstattung ist vorzüglich, eine Fülle sorgfältig ausgewählter und gut wiedergegebener alpiner Landschaften zur Sommer- und zur Winterzeit schmücken die einzelnen Blätter. Auch enthalten sie Bildnisse hervorragender Bergführer und nützliche Hinweise und Ratschläge für jeden Wanderer und Kletterer in den Bergen. Beide Kalender empfehlen sich durch sich selbst.

Weyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1914. 18. Jahrgang. Mit 365 erläuterten, historisch und geographisch denkwürdigen Landschafts- und Städtebildern, Porträten, interessanten Darstellungen aus dem Gebiete der Literatur-, Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte, einer Gedantagenrubrik, einer Jahresübersicht mit astronomischen Notizen, einem Register und einem Kalendarium auf der Rückseite. Als Abreißkalender eingerichtet. Preis 1 M. 75 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. — Wie bisher sucht der nach Inhalt, Ausstattung und Einrichtung gleich musterhafte Kalender die beiden Wissensgebiete der Geschichte und der Geographie zu

verschmelzen. Jedes Blatt zeigt entweder ein auch geographisch bemerkenswertes Bild einer historischen Stätte oder geschichtlich bedeutungsvolles aus einer Landschaft oder einem Orte und fügt dem geographische Daten bei. Die Angabe zahlreicher Gedanken- und die Freilassung eines leeren Raumes für Bemerkungen wird den Benutzern des Kalenders sehr willkommen sein. Er wird sich sicher zu seinen alten Freunden zahlreiche neue hinzugewinnen.

Photographische Abreißkalender 1914 mit 128 künstlerischen photographischen Aufnahmen auf Kunstdruckpapier und einer großen Anzahl von praktisch erprobten Rezepten und Vorschriften aus dem Gebiete der Photographie. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. Format 28 cm hoch, 18 cm breit. Preis 2 M. — Dieser prächtige, vornehm ausgestattete Abreißkalender hat sich längst unter den Jagd- und Amateurphotographen den bedeutendsten Ruf erworben, der ihm zukommt; denn er gibt ihnen nicht nur zahlreiche wertvolle Winke und Verhaltensmaßregeln für ihre Technik, sondern er trägt auch zur Erhöhung des Ansehens ihrer Kunst bei, da er durch seine vorzügliche Wiedergabe mit künstlerischem Auge gefaßter und ausgeführter landschaftlicher und anderer Motive, sowie von Porträts zeigt, auf welcher Höhe jetzt die Lichtbilderkunst steht. Es ist fast nur Rußergültiges und Vorbildliches ausgewählt worden, so daß der Kalender als Förderer des künstlerischen Geschmacks angesehen werden kann. Aus diesem Grunde wäre ihm eine noch größere Verbreitung zu gönnen, als er schon besitzt.

Verschiedenes.

Im Verlage von A. Trüb & Comp. in Karau-Zürich ist, herausgegeben von H. Corray, im zweiten Jahrgange „Der Weggefährte“, Jahrbuch für 1914 (Preis geb. 2,50 M., geb. 3 M.) erschienen. Das Buch, mit zahlreichen farbigen Kunstbeilagen nach Entwürfen der Schweizerischen Maler Gustav Gampfer-Bern, Emil Käegg-Zürich und Ernst Württemberg-Zürich geschmückt, will seinem Leser ein geistiger Weggefährte sein durch den Alltag. Es versammelt in sich die Denker und Dichter unseres Volkes, nicht einseitig nur die der Gegenwart, aber auch nicht nur solche einer jungen oder älteren Vergangenheit, sondern in bunter Folge diese wie jene. Von Luther bis hinauf zu Falke und Verhart Hauptmann findet man in dem schönen Buche Troben aus dem Schrifttum unseres Volkes, aus alle Gebiete der Literatur, die Erzählung, das Märchen, das Gedicht, Abhandlungen über naturwissenschaftliche, religiöse, geschichtliche, pädagogische etc. Fragen sind in ihm vertreten. So wird das Buch zu einem wirklichen Weggefährten, dem auch in Deutschland die weite Verbreitung gewünscht sein mag, die es in seinem Erscheinungslande, der Schweiz, gefunden hat.

Die österreichische Küche Ihren berechtigten guten Ruf verbreitet Baronin v. Rokitsansky in dem so benannten Kochbuch, Verlag Edinger, Wien. 5 M. — Wer sich unterrichten will, was für ein Lebensmittel es mit dem Ruhm der allbeliebtesten österreichischen Küche hat, woher die wohlhabendste Welt der letzten Wienerin rührt, warum es eine besonders österreichische Manier ist, die bekanntlich mit einem betriebigen Magen in Zusammenhang steht, gibt: der lege sich dieses Kochbuch zu. Bei der Anschaffung wird es aber niemand befehlen; denn die dreitausend darin enthaltenen Rezepte sind appetitregend und verlockend und nach genauen Angaben und Belehrungen leicht herzustellen. Sogar 30 Textillustrationen und 6 Tafeln erläutern das Gesezte. Die große Vielseitigkeit des Buches trägt allen Eigenarten, Tannen und Entwicklungstufen der so differenzierten menschlichen Rassen Rechnung. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, sind 18 verschiedene Rohbrats ausgezeichnet und neuartig angeordnet. Knödel, abgesehen von all den Nockerln, Schöberln, Pfannzerln, Kröpfen, Waffeln etc. Besonders reichhaltig ist das Kapitel über Gemüße, davon man im Nachbarlande mehr als bei uns benützt. Auch Säfte und Saures, Backwaren vornehmlich, dazu Konfekt kann man nach diesen klar angegebenen und ausprobierten Vorschriften bereiten. So wird die österreichische Küche den Beifall aller Hausfrauen und Gäste ernten und das Lob bestätigen, das Theodor Fontane in einem Gespräch zwischen einer Berlinerin und einer Wienerin so schön lächelnd der Österreicherin in den Mund legt: „Sie haben halt b' Schul — und wir b' Rück!“

Tanzspiele und Singtänze (4. Auflage, Teubner), so heißt ein kleines Buch, das viel unternimmt. Aus dem Schwedischen übertrugene, auf den Farnern und auf Island noch erhaltene Volksliederdünge nach Gertrud Meyer gesammelt und für unsern Gebrauch zusammengefaßt. Teilweise sind deutsche Melodien oder Texte damit verbunden, in den folgenden Auflagen neue Beispiele aus Ostpreußen, oder andern heimischen Gegenden hinzugefügt worden. Es ist dankbar zu begrüßen, daß solche alte volkstümliche Bräuche zu neuem Leben erweckt werden, denn sie sind vor allem geeignet, gesundes Vergnügen, Geselligkeit, körperliche Übung und angenehmen Zeitvertreib zu gewähren. Wer einmal im Kreise fangesfroher Wanderer d e Waben und Wädeln mit Lust und Eifer diese Spiele hat ausführen sehen, der kann sich ihrer fortwährenden Wirkung nicht verschließen. Jedenfalls sind die Singtänze im freien unterhaltender und gesünder als untre winterlichen Hälte, denen man willig so viel Aufwand und Schlaf opfert. Mit der zunehmenden Anerkennung allen Sports werden hoffentlich auch die Singtänze und Tanzspiele mehr Beachtung finden. Der vorliegende Band enthält 53 Liedertexte mit Beschreibung und Noten. Preis 1 M. D. R.

Große Auswahl **guter Weihnachtsbücher** neu und zurückgekehrt, letztere bedeutend billiger 8812
Jugendchriften statt 7,50 Gochenkeller, Romane, nur 3,50, 4,90, Klassiker, Reisebeschreib. usw.
Töchteralbum Buchhandl. Postplatz, Fr. Katzer, Antiquariat Dresden.